

**Was du über Splätterphilosophie wissen solltest, damit deine Mutti nicht sauer wird, wenn sie dieses Heft unter deiner Matratze findet**

Splätterphilosophie wurde 1999 von Boris Iko erfunden und beruht auf einer Namensschöpfung von Jörg Rosenkranz. Das duldet keinerlei Zweifel und so ist es auch bei den Bienen. Wie dem auch sei!

Alle splätterphilosophischen Texte sind Kunst, sollen Kunst sein und Kunst bleiben. Es handelt sich keineswegs um ernstgemeinte politische oder sonst wie soziale Pamphlete.

Jedwede Beschimpfung, Verunglimpfung, Beleidigung, Drohung ist nicht ernst gemeint, sondern versteht sich als Kunst der Grenzüberschreitung. Splätterphilosophie mag das Seichte nicht, sie verehrt die Übertreibung. Sie widmet sich dem Ungedachten, den Tabus unserer Gesellschaft.

Übereinstimmungen mit lebenden, toten und halbtoten Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.



» STACY SILVER

Alle splätterphilosophischen Autoren bekennen sich zur absoluten Gewaltfreiheit, sie bekennen sich zum Grundgesetz und lieben den Rechtsstaat, denn nur in ihm können sie ihrer Kunstform nachgehen.

Zur Zeit arbeiten in der Abteilung für Splätterphilosophie folgende Autoren: Boris Iko, Dr. Reiner Speichel und Khaled Luachasin aus Tafraout, Marokko.



» SANDRA KAY

Die splätterphilosophische Vermischung von Wissenschaft, ihrer semantischen Form und dem Humor, dem literarische Witz, hat Vorgänger in der Pataphysik und findet sich u.a. in Texten William S. Burroughs.

Die Pataphysik beruft sich Alfred Jarry und wurde u.a. von Raymond Queneau unterstützt. Weitere wichtige Vorbilder der Splätterphilosophie sind Mike Patton, was sich von alleine ergibt und Antonin Artaud, auch er ergibt sich von alleine. Nur bei Artaud finden wir unbegrenzte Ästhetik, die sich durch keinerlei Norm einschränken lässt.

Schon die Sprache allein widert die Splätterphilosophie an, ohne gleichwohl wie Artaud die Diaspora in die Privatsprache anzutreten.

Der splätterphilosophische Grundsatz: Mit der Sprache gegen sie verbrechen.  
(Vielen Dank an B.M. für diese Formulierung)

Splätterphilosophie bekennt sich zum literarischen Surrealismus.

Und das sagt Artaud:

"Man nimmt sich vor, das Wirkliche zu zerbrechen, die Sinne zu verwirren, die äußeren Erscheinungen nach Möglichkeit zu demoralisieren, dabei aber nie das Konkrete aus dem Auge verlieren. Der Surrealismus ist darauf versessen, dass bei seinem beharrlichen Massaker immer etwas herauskommt. Denn für ihn ist das Unbewusste etwas Körperliches und das Unlogische insofern geheimnisvoll, als in ihm ein Geheimnis des Lebens zum Ausdruck kommt. Wenn er die Gliederpuppe zerbrochen,

wenn er die Landschaft beschädigt hat, stellt er sie wieder her, aber entweder so, dass man sich vor Lachen ausschüttet, oder so, dass der Bodensatz schrecklicher Bilder, die im Unterbewussten treiben, wieder lebendig wird. Das heißt, er nimmt die Vernunft auf die Schippe, er entzieht den Sinnen die Bilder, um sie ihrem tiefen Sinn zurückzugeben. Das heißt, die Schriftsteller dieser Zeit haben gehaut, dass es in grauer Vorzeit ein Wissen um die okkulten Hintergründe des Menschen gab, das seitdem verloren gegangen ist. Und der Surrealismus hat Leben freigesetzt, er hat auf physische Weise entlastet, er hat ermöglicht, dass ein Netz kostbarer Elektrizität die Steine, die

leblosen Ablagerungen, mit Leben aufgeladen hat. Das aufgelöste Leben formt sich neu in Reaktion auf die chaotische Anarchie, die den sichtbaren Dingen aufgezwungen worden ist. Die surrealistische Welt ist konkret, konkret, damit sie nicht eingeschmolzen werden kann. Alles, was abstrakt, alles, was weder auf Grund seiner Tragik oder auf Grund seiner Komik beängstigend ist, alles, was nicht einen Zustand des Organischen zum Ausdruck bringt, was nicht eine Art körperliches Ausschwitzen der geistigen Unruhe ist, hat nichts mit dieser Bewegung zu tun." (Artaud, Surrealismus und Revolution, 1936)

# Liebe Leserin

... und lieber Leser!

Das bist du!

„Das Kinderzimmer meines Sohnes haben wir gerade frisch renoviert – mal sehen, wie lange das hält.“ *Nicole Lötters, Redakteurin*

„Vor kurzem habe ich einen einheitlichen Teppichboden in meiner gesamten Wohnung auslegen lassen. Das wirkt großzügig und ruhig.“ *Renate Schinckel, Redakteurin*

„Ich bin immer noch auf der Suche nach Möbeln für meine neue Wohnung. Das perfekte Sofa – schlicht und kittfarben – habe ich schon gefunden. Es wird bald geliefert.“ *Christine Schmid, Ressortleiterin*

„Ich bin umgezogen und liebe meinen neuen begehbaren Kleiderschrank.“ *Clara Kirchner, Redaktionsassistentin*

„Ich habe gerade eine Wand in meinem Schlafzimmer rot gestrichen und mir den Schriftzug ‚Liebe Deinen Nächsten‘ draufgeklebt.“ *Frederike Bettermann, Praktikantin*

„Ich habe zuletzt den alten eckigen Esstisch gegen einen runden ausgetauscht, der ist schön für gesellige Runden.“ *Uta Abendroth, Texterin*

Manchmal genügt schon eine einfache Idee:



Monatslohn 500€



Monatslohn 5000€

2

## Parole der Splätterphilosophie

"Blind und beschnitten in tiefdunkler Nacht wellt sich das Moos im Lampenschein. „Heureka“ schallt es durch den Wald und die Genitalien fordern ihren Blutzoll."

Viele Männer sind süchtig nach Cybersex. Sie flüchten in diese Scheinwelt, aus Angst, nicht perfekt genug zu sein

Gib zu  
Seite 33  
Bin geil!

Semantik



Fluch +

Segen

3

Grim  
Rot  
Gelb

Tel. 0517/ 2103230

## Erstes manisches Fest der Splätterphilosophie.

Treten Sie ein, die Feier hat bereits angefangen, ist schon mitten im Gange. Und Vorsicht, es wird Tote geben und über die Toten müssen alle hinweg schreiten, mit einem Furz der Anerkennung. Der anfängliche Kreis der Initiierten hat sich ja auch schon geschlossen, man hat sich an die Hände gefasst und wartet aufmerksam auf den Beginn der Vorstellung. Eigentlich müsste es gleich losgehen. Alle warten gespannt. Denn wer alles genau verfolgt, hat es später einfacher. Alle schauen sich in die Augen und versuchen, die Gedanken der anderen zu erraten. Aber es gelingt nicht. Keiner denkt irgendwas. Meine Vorstellungen sind nicht deine Vorstellungen und im Gespräch entfernen wir uns nur zu oft von einander, vom ursprünglichen Gedanken.

man furcht mit der Nase durch den Boden, nimmt mit geschlossenen Augen Witterung auf, riecht, schnüffelt Erde und Dreck.

Dann plötzlich hält man inne, hebt den Kopf und ist wie verwandelt: Da war schon Mal wer.

Das Ziel ist erreicht, man steht auf und rennt schreiend und kichernd durch die Straßen, grunzt, sabbert, kackt sich völlig ein. Am Schluss droht man Passanten Schläge an, wenigstens verflucht man sie.

Wen kümmert es, wenn man völlig mit sich selbst beschäftigt ist. Jetzt ist man erleuchtet.

Die Anderen dürfen sich später nicht beschweren, wenn man getrost auf sie verzichten kann. Die totale Verblödung naht, erst hört man sie ganz leise, doch irgendwann spürt man sie deutlich im Genick.

Vom ewigen Ja sagen hat man Halsstarre bekommen.

3.)

## HAPPY Sparkarte

Unsere Aktion für alle  
Dance For Two Partygänger!  
5 Mal vorbeikommen, das 6. Mal kostenlos!

Gleich kommt es: Alle drehen durch und rasten aus. Was bleibt ist der Tod des Geistes, der gammelt und verwest. Und auf diesem Humus werden die neuen Blumen der Phantasie sprießen und kräftig und gesund wachsen können.



2.)

1.)

Die Meßlatte des Geistes ist seit Ewigkeiten tief in den Boden eingegraben. Man stößt sich nicht an ihr, man muss sie suchen, um sie zu finden. Man harkt,

Adorno besorgen!  
4



Reck  
Anis



Splätterphilosophie macht sensibel für jede Art von Verblödung. Sie kennt sich gut aus mit der Dummheit, denn sie entspringt in ihr und nimmt es mit jeder Blödheit auf. Wie jede kulturelle Bewegung braucht sie dafür einen starken Motor, eine Motivation, einen Grund, von dem sie sich abstoßen kann. Die Armen aus den Händen der Mächtigen befreien, reicht freilich nicht.

Die Splätterphilosophie hat tief im Inneren ihrer Seele gewühlt und dort etwas gefunden. Es sind die lodernen Flammen von Ärger und Zorn über die Auswüchse des versammelten Schwachsinn. Dies ist ein radikaler und starker, ein anstrengender und aufreibender Antrieb, der um sich schlagend umschlägt, sowohl in grenzenlose Belustigung als in völligen Frust.

Da juckt es jedem echten Splätterphilosophen in den Fingern, er schlägt gleich zu, auch wenn er körperliche und geistige Gewalt ablehnt. Wer mit dem Argumentieren anfängt, darf sich nicht wundern, wenn bessere Argumente Zähne spucken lassen. So scheint die Sonne mit voller Kraft aus jedem Arsch und blendet den verdutzten Feind.

Los! mitmachen!



| Anmeldung                                  |            |                               |                               |
|--------------------------------------------|------------|-------------------------------|-------------------------------|
| Ausfüllen Ausschneiden Abschieken Abtanzen |            |                               |                               |
| Teilnehmer 1                               |            | <input type="checkbox"/> Frau | <input type="checkbox"/> Herr |
| Name                                       |            |                               |                               |
| Vorname                                    |            |                               |                               |
| Straße                                     |            |                               |                               |
| Plz/Ort                                    |            |                               |                               |
| Telefon                                    |            |                               |                               |
| E-Mail                                     |            |                               |                               |
| Alter                                      | Geb.-Datum | Größe                         | cm                            |
| Datum                                      |            |                               |                               |
| Unterschrift                               |            |                               |                               |

Doch damit nicht genug. Man muss nicht erst von der Gesellschaft betrogen worden sein, um sich nicht mit ihr abzufinden.

„Sei doch ruhig, dir geht es doch gut“,

müssen wir uns immer wieder anhören.

„Säge doch nicht an deinem eigenen Stuhl! Du wärest dumm“,

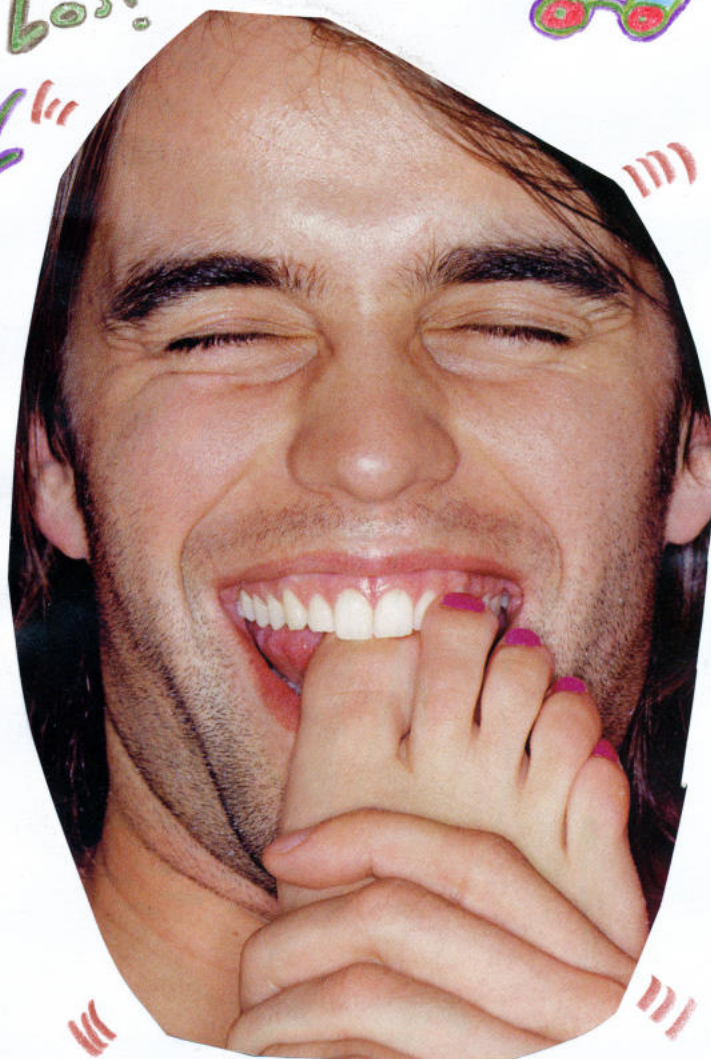
ist ein weiterer Ratschlag.

„Ohne anständige Arbeit wird es dir noch schlecht ergehen.“ „Kann man damit überhaupt Geld verdienen?“



## FRAGEN SIE DIE NACHBARIN

Sie ist nicht nur der Traum aller Vertreter. Carina Schmidt hört auch Ihnen gerne zu und gibt dann nach bestem Wissen Rat



Gegner oder Feinde, das ist doch das Gleiche. Die Gesellschaft ist es und alle, die sich in ihr eingenistet haben. Die ganze faule Bande, die zu Unrecht auf der Sonnenseite des Lebens steht. Mit Insektenspray wollen wir ihnen zu Leibe rücken, wie Parasiten radieren wir sie aus. Die wirklichen Sozialschmarotzer, die Beamten und die Reichen und die Superreichen müssen endlich ihren Preis zahlen. Jetzt beziehen sie noch ihre rechtmäßigen Bezüge, doch bald ihre wohlverdienten Schläge.

Es wird kein angenehmes Leben mehr geben in einem unangenehmen Zustand. Der Wirt wert sich. Wir sorgen dafür, dass sich Reichtum und Erfolg nicht mehr lohnen. Allen Anhängern geben wir Scheiße zu Fressen. Geld ist eine Wahnidee wie

5

Wer steht dahinter? Jens?

Gott eine Wahnidee ist. Jeder Gläubige wird seines Wahnsinnes überführt.

Auch gut!

Die Internierten und Gefangenen werden befreit, es wird Platz geschaffen für die Horden Gottes und des schönen Mammons. Hinter Gittern können sie ungefährlich ihren Wahn ausleben.

Jawohl!

Aus Vernunft wird Unsinn und aus Glaube Wahnsinn. Überflus wird endlich überflüssig sein und für jedes verkaufte Auto wird es ein zerstörtes geben. Alles Neue wird alt aussehen. Auf die Demoralisierung folgt die Demolierung.

So ist es richtig!

### So ein Tag...

Heft 7/2006: Die neue Frühlingsdiät

Ich lese schon seit Jahren begeistert die BRIGITTE, ich freue mich jedes Mal, wenn das neue Heft im Briefkasten liegt, und bin der Meinung, dass Ihr die einzige Frauenzeitschrift seid, die es sich zu kaufen lohnt. Die Kinderrezepte habe ich gleich ausprobiert, auch die neue Frühlingsdiät ist toll. Macht bitte weiter so!

Carla Bassermann, Nürtingen

Wir sind fest entschlossen, den Eingebildeten, den Reichen und den Schönen das Leben zur Hölle zu machen. Wir werden ihnen ihr Spielzeug wegnehmen. Auch wenn dabei nur ein kurzer, aufblitzender Genuss übrig bleibt. Wir sind mit wenig zufrieden. Wir mischen uns nicht in das Leben der Menschen ein, solange sie sich nicht in unser Leben einmischen.

Die Intellektuellen sind nichts anderes als die Handlanger dieser Macht. Auch sie werden enteignet, denn brotlose Kunst braucht keinen Luxus. Der Philosophie genügt ihr Idealismus und die Akademien werden zu Trinkhallen. Endlich sind alle gleich. Wir unterscheiden nicht zwischen Königinnen und Präsidenten. Beide bekommen einen Fensterplatz im Knast mit Blick auf die Latrinen. Wir lassen ihnen ihre Pelze und teuren Anzüge, damit sie in der Scheiße Audienz halten können. Dieses geltungssüchtige Pack demütigt keinen einzigen Menschen mehr. Die Börsengewinner und die Spekulanten werden die Verlierer von Morgen sein. Abgebrannt und

unterwürfig werden sie um einen Blick von uns betteln. Doch wir beachten sie nicht. Die Strafe für Politiker wird sich an ihrem erreichten Erfolg erweisen. Jeder Parteivorsitzende kommt in Einzelhaft. Den Reichen für ein Almosen und für ein bisschen Anerkennung den Arsch zu lecken, das ist ab jetzt strafbar. Jeder Polizist kann seine Sachen packen.

Als ich ich nicht bekam

... was war Ihre Oscar-Panne?



**Mark Ruffalo, Kinostar**

„Ich hab nicht bedacht, dass die Show so lang ist. Ich hätte was zu essen mitnehmen sollen“



**Jodie Foster, Kinostar**

„Ich fand meine Freunde nicht mehr, bin statt auf die Oscar-Party allein auf die Eis essen gegangen“



**Geena Davis, TV-Star**

„Mein Kleid war viel zu eng. Ich musste in letzter Sekunde noch die Schneiderin anrufen“



**Maggie Gyllenhaal, Kinostar**

„Ein Juwelier lieh mir wunderschöne Ohringe und ich hab seinen Namen vergessen“

Diesmal wird die Veränderung das Ende selbst sein. Eine richtige Revolution darf nicht schon an ihrer Zielorientiertheit scheitern. Nach einer richtigen Revolution kommt nichts mehr, was sich schon vorher sagen ließe. Richtig und Falsch, Gut und Böse, Schön und Hässlich, Krank und Gesund – Und auch das hat jetzt ein Ende.

Rast a alpen

# Oberstes Lernziel: Im größten Chaos die Ruhe bewahren

# Die zehn Gebote des Gottes „Kot“:

1. Wer Gewalt anwendet, wird Gewalt erfahren.
2. Wer seinen Vorteil sucht, wird seinen Nachteil finden.
3. Gib den Armen bis du selbst arm bist und dir wird gegeben.
4. Hilfe den Leidenden und du leidest nicht.
5. Enteigne die Reichen.
6. Sperre die Mächtigen in ihre eigenen Gefängnisse.
7. Entwickle dich weiter.
8. Kaufe nicht.
9. Glaube nicht.
10. Rede nicht.



Hass und  
Voodoo

Opinion  
poll

Wix

Erlaubt ist, was nicht stört

und nicht umsonst ist

WIR SEHEN SIE NICHT.

ABER SIE BEHERRSCHEN UNS!

## Sachschaden.

Jahre lang auf der Suche sein und keinen Deut weiter kommen, das ist schon 'ne wichtige Leistung. Vielleicht lag es an der Auswahl der Mittel, oder die Ziele waren doch nicht ganz so klar.

Wer scheitern will, kommt immer ans Ziel. Darum kann auch das Fremde, das völlig Irrsinnige weiter helfen. Einen Versuch ist es alle Mal wert.

*Ich lebe  
nur für  
Mama!*

*Ich will  
Belle  
werden!*

Genießen Sie,  
was passiert ...

An meine letzte Erektion kann ich mich nicht mehr erinnern.

Jetzt konzentriere ich mich voll und ganz auf den Sachschaden.

Mein eigener soll es nicht sein.

Ich fahre ganz gut damit. Es bringt sogar ein wenig Geld ein, auch wenn es nicht viel ist und natürlich einen Extrabonus, die Marge.

*Margarine*

Denn: Jeder Sachschaden hat eine heilende Wirkung, er öffnet die Augen und zeigt, dass viele Dinge unwichtig sind. Auch die Beschädigung ist ein Akt der Vernunft, wenn man nur lange genug drüber nachdenkt. Er ist die andere Seite des bereits vorhandenen Sachschadens, der dem Neuen und Schönen per se zukommt und der private Stolz des Geldes und die öffentliche Anerkennung des Reichtums ist. Man muss die Vernunft nehmen, wo sie einem begegnet.

## MODERNES LEBEN

Natürlich: Der lange Weg vom moralischen Gesetz bis zum Sachschaden ist ästhetisch. Er schillert in den vielen Farben seiner Vorstellung und Anwendung, er ist aufregend und gefährlich.



Seit Horaz wissen wir: Im ursprünglichen Gemeinbesitz ist der Sachschaden am aktuellen Privatbesitz bereits angelegt. Die moralische Dimension ist in jedem einzelnen Akt dieser,

*Die Sprüche des Anathos*

Wie dem auch sei, Scheiß drüber, Schwamm drauf!



konkreten, medial vermittelten Sinngebung offensichtlich. Der eingebildete Reichtum braucht die spürbare Erschütterung, um zu sich selbst zu kommen, wenn ich nicht mehr komme.

Bemerkung bedarf und nur Bestand hätte, wenn sich jedwedes Denken ganz vermeiden ließe. Also der Blinde muss und könnte, wenn er dürfte. So weit hat es der Architekt noch alleine geschafft, jetzt braucht er die schmutzige Hand.

# DESIGN FOR EUROPE®

An initiative of the Interieur Foundation  
Kortrijk, Belgium, 13-22 October 2006

## International Competition

redesign  
it!

Die angebliche Sache ist vielmehr nur das Medium einer anzustrebenden Einsicht, die sich zur Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft verhält wie das Bier zum Kiosk, wie das Brot zur Butter.

Eine Kultur der radikalen Akzeptanz schlummert in Allem. Der Schaden verliert ja gerade seine Schädlichkeit durch Beschädigung, auch Schadenfreude genannt.

**„ZUR HOCHZEIT VOM  
PROFI GESTYLT WERDEN:  
DAS WÜNSCHE ICH MIR!“**

*Wiemer sehen kann*

Nehmen wir ein offensichtliches Beispiel: einen Blinden in einem Haus ohne Tür. Das moderne Gebäude verrät sich nicht durch einfaches Geklopfe, ist resistent gegen den Widerhall des Schalls, ist der Fledermaus lästig.

Das Machtstreben der modernen Architektur zeigt sich also in zarten Monstren, die zum Pinkeln einladen. Denn der Blinde muss und der Architekt kann.

Die Formgebung entspringt nicht den Bedürfnissen eines Eintretenden, sondern den eines Austretenden. Die Ästhetik ist voll und ganz der Unfähigkeit geschuldet. Eine Unfähigkeit, die zwischen Kunst und Technik blass hindurchfällt und Sekunden schnell vergessen ist, keiner weiteren

Die Welt ist schön, es kommt nur auf den Blickwinkel an und auf die Anzahl der Biere, die man getrunken hat und noch zu trinken gedenkt.

Der ewige Kreislauf des Lebens kann von neuem dort beginnen, wo er nie aufgehört hat. Das freut auch die Fledermaus. Mit ein wenig Fingerspitzengefühl werden so Arbeitsplätze und Beschäftigung, Anregung und Vorbilder geschaffen.

Jeder Sachschaden hat also seine gute Seite. Er ist nicht bloßes Zerstören, sondern Träger wohlüberlegter Botschaften. Er ist ein klassisches Kommunikationsmedium, das die Zeit überdauert hat wie der Furz die Blähung.

*Mach nur was  
gut macht!*



Nehmen wir als weiteres Beispiel einen teuren Neuwagen, der seinem Besitzer nur Freude bereitet. Das soll so bleiben! Wir schleichen uns an, gebückt durch endlose Autoreihen und suchen nach dem teuren Neuwagen.

Hopsala, da ist er!

Er ist in herrlichem Weiß gehalten und hat mehr gekostet als uns lieb und recht ist. An der Fahrertür angelangt, kramen wir einen Edding aus der Tasche und schreiben sauber und leserlich:

„Ich wichse gern und viel!“

O.K.

auf die Tür. Der Stift war nicht billig.

Abwaschbares hat hier keine Daseinsberechtigung. Jetzt aber Vorsicht, die Vernunft darf nicht vergessen werden. Denn auch dieses Mittel hat ein Ziel.



Und am Abend, wenn der Artdirektor aus dem Büro kommt, ist das Geschrei groß. Er will nicht los fahren, ihm fehlt die richtige Lust. Ehr um nicht einsteigen zu müssen, ruft er die Polizei.

Jedweder Verdacht muss von ihm genommen werden. Doch die Polizei will ihn nicht patrouillieren, schreibt nur eine Anzeige und lächelt hilfsbereit. Um die Laune noch weiter steigen zu lassen, beginnt der Artdirektor mit seinem Jackett verbissen über den Schriftzug zu wischen. Doch es verschmiert nur wenig, guter Stift. Es sieht noch beschissener aus als vorher und die teure Jacke ist hin. Die Polizei will diesen neuen Schaden partout nicht aufnehmen. Da ist er selber schuld.

Eine halbe Stunde überlegt er noch, ob er mit der Bahn fahren soll, doch das hat er noch nie gemacht, weiß gar nicht, ob es eine gibt und wenn, wo die hinfahren könnte. Dann steigt er ein, schwört Rache und fährt los.

An der nächsten Ampel schafft es der Linksabbieger nicht, eine Grünphase für sich zu nutzen. Die Hintermänner heizen die Stimmung durch aggressives Hupen mächtig an.

Bru m Bru m



Der Artdirektor wagt nicht, ein weiteres Mal nach links zu schauen. Brauch er auch nicht. Dass der Typ neben ihm vor Lachen nicht mehr aus den Augen schauen kann, versteht sich von selbst. Sein Beifahrer winkt und gibt Zeichen, ruckartige Handbewegungen erkennt man ohne hinzugucken.

Auch ich habe es gesehen. Vor Freude springe auch ich von Autodach zu Autodach, den dicken Vorschlaghammer mit beiden Händen fest umschlossen, sein ganzes Gewicht vor der Brust. Man muss sich konzentrieren, um nicht auszurutschen, um nicht zwischen die Autos auf die Straße zu fallen. Das tue ich.

Wenn einer kommt, haue ich ihn um!



Mein Herz schlägt wie wahnsinnig, ich schwitzte aus allen Poren, mein Puls rast. Ich bin zu allem entschlossen. Alles ist egal. Ich will nur noch Schaden, denn mein eigener soll es ja nicht sein, ohne Rücksicht, nicht mal auf mich selbst.

Ich hasse sie alle, die Autofahrer und die Bullen, das Geld, mein eigenes soll es nicht sein, und noch mehr die Versicherten. Das wird eine hohe Rechnung, ein richtiges Fest, ich schlage alles zusammen.

Affen Kte  
pro / Kontra

Wechseln auch Sie zu  
... richtig gut drauf

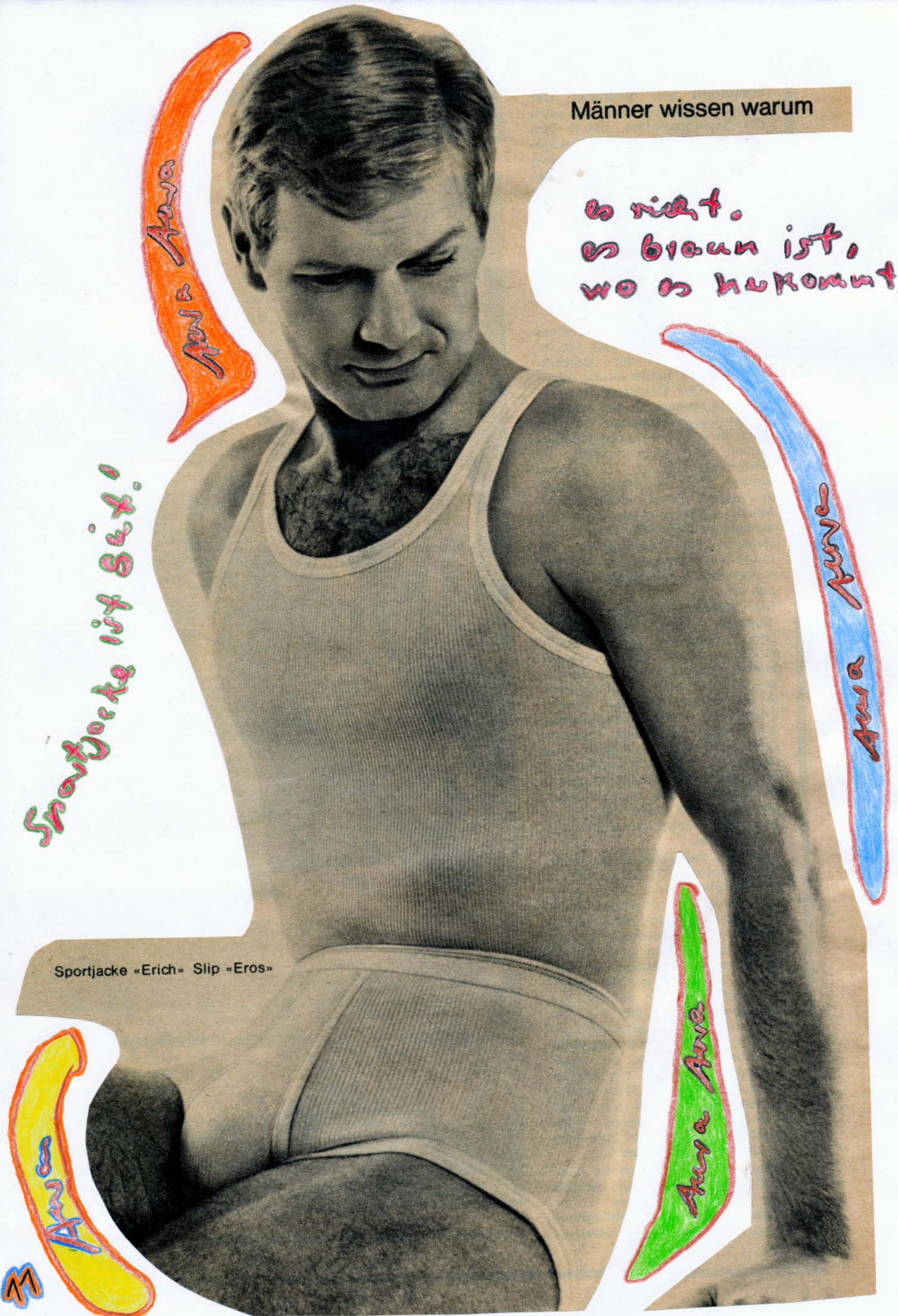
Kausal / verstanden!

Männer wissen warum

es nicht.  
es braun ist,  
wo es herkommt.

Sportjacke ist Sex!

Sportjacke «Erich» Slip «Eros»





## Der schlimme Rest vom Loch. Defizienz als Differenz

Jeder Mensch hat Rechte, alle Menschen sind gleich, ihre Würde ist unantastbar, jeder hat seinen eigenen, unverwechselbaren Wert.

Gilt das auch für Frauen?

Natürlich nicht! Sonst müssten wir uns der Realität verschließen.



V.I.P.-WORKOUT

# DAS IST AFFENSTARK

„Worum denn das denn nicht?“

Bei der Geburt unterscheiden wir uns nur äußerlich, die Gesellschaft, unsere Eltern und ihr Umgang mit den anderen Eltern machen uns zu dem, was wir sind. All das formt uns. Auf dieser Grundlage nun gehen wir unseren Weg, werden in jene oder in diese Richtung geschickt, merken es nicht. Wir gehen vor und fort, hinterher und kommen zurück. Männer und Frauen gehen oft einen unterschiedlichen Weg. Diese Ungleichheit gilt es zu verändern.

**MILCHBAD** 0,2 Liter frische Bio-milch (Kuh oder Ziege) + 3 Esslöffel Olivenöl (naturreines, also kaltgepresstes, ungefiltertes Öl verwenden). Das Ganze miteinander vermischen. + 2 Teelöffel Honig dazu. Alles verrühren und ins Badewasser geben. Die Olivenöl- und Honigzusätze liefern Antioxidantien und wertvolle Vitamine.



## Für Frauen ab 40

Die Errungenschaften des bürgerlichen Rechtsstaates und der antiautoritären Erziehung, 150 Jahre Frauenbewegung und die stetige Sorge um Gleichberechtigung haben es nicht geschafft, Frauen auch nur annähernd auf das kulturelle Niveau von Männern zu heben. Zwar sind Frauen durch Formen des Rechts und Formen des sozialen Umgangs dem ersten Anschein nach gleichberechtigt, sobald jedoch der Inhalt ihrer Aussagen und Tätigkeiten auf die unvoreingenommene Waage der wertfreien Beurteilung gelangt, ist ihr souveränes Defizit einzige Differenz.

So wenig sinnvoll und verifizierbar Aussagen dieser allgemeinen Art sind, hier haben sie ihre volle Berechtigung und Begeisterung.

Dort wo Ungleichheit ist, soll Gleichheit herrschen.

Ja, das stimmt, besonders die herrschsüchtigen Frauen können davon nicht lassen, aber eins ist doch wohl unstrittig: dort wo Gleichheit ist, fällt die Ungleichheit noch frappierender auf.

Es gibt nur eine Lösung: Analpenalty für Alle. Das ist die Gleichberechtigung der Zukunft auf allerhöchstem Niveau.



*Dass alle  
beim Thema  
Sex so locker  
tun, heißt  
nicht, dass  
wir wirklich  
locker sind*

Die Hände gefaltet und beide Ellenbogen energisch auf den Tisch gestützt ... der schlaffe Körper nach vorne gebeugt, um mit einwandfrei gerecktem Rückrat alles sicher mitzukriegen. So kündigt sich kein Fick an, hat nie und wird nie. Der Penetrationsquotient sinkt bedenklich.

Aber warten wir erst mal ab. Der interessante Vortrag wird gleich beginnen. Alle sind gespannt. Und ganz besonders ich. Mir entweicht zum dritten Mal ein Furz. Es richt nach Gummi. Man erhofft sich einiges. Es geht um die Körpersprache des Erfolgs. Alle wollen für sich etwas mit nach Hause nehmen. In ihren Gesichtern sehen wir die Verbissenheit eines Sechsjährigen, der noch nicht laufen kann.

„Entspann dich Mädchen, sei ganz Loch! Keiner beobachtet dich! Du bist in keinem Bewerbungsgespräch und deine Körpersprache hilft dir auch nicht weiter. Außer einer wilden Bläselei ist kein Job zu kriegen. Aber ich würde dich einstellen, auf Probezeit versteht sich. Denn deine Gehirnmasse verdoppelt sich, wenn du meinen Schwanz im Mund hast.“

Alle die hier sind, haben den Schuss nicht gehört. Oder gehört schon, nur nicht verstanden. Sie sollen ihn sich mal so richtig auf der Zunge zergehen lassen.

„Dein Gesicht interessiert mich nicht!“



Eigentlich sieht sie ganz gut aus so wie sie da sitzt, von vorne auf jeden Fall und erst recht im Profil, ohne Zweifel Charakter hat sie oder was im Hemd, wie man so schön sagt. Aber taubstumm wird sie nicht sein, sonst wäre sie nicht hier. Und da liegt das Problem!

„Sei ganz Loch!“

Wenn man sie sich so vorstellt, ohne jeglichen sexuellen Bezug, ist man schnell auf dem Holzweg der Sinnfrage.

Stimmen aus dem Off (Stimmen bei ausgeschaltetem Gehirn):

„Heutzutage darf man keine Fortbildung mehr verpassen!“

„Ja, wirklich interessant, ja, ne, echt, wirklich ...!“

„Hoffentlich wird das Thema „Körperbewusstsein, angesprochen weil das nämlich total wichtig ist!“ ... Wenn er es nicht macht, muss ich es als Frau, wie immer typisch, selber machen! ...“

„Du sagst es! ... „Mach es dir selber!“ Du müsstest dir mal beim Sprechen zuhören! ... Wahrscheinlich würdest du's selbst auch nicht kapieren.“

„Ja, ich finde das total schön und super interessant.“

Einfach keine Voraussetzung für Frauen und ihr Leben ... das mit der Logik und das mit der Erkenntnis erst recht nicht.

Die Menschen sind nur sozial geworden, weil die Frauen es alleine nie geschafft hätten. Solidarität mit den Zurückgebliebenen, mehr war's nicht. Aber heute in den Seminaren ganz vorne sitzen.

„Ganzheitliche Netzwerke sind für mich total wichtig!“

Was bleibt ist der Klang einer seltsamen Musik, ... die unzufriedene Stimmung, die unbegründete Freude.

„Schatz, ich brauche mehr Anerkennung. Ich fühle mich so schlecht. Keiner interessiert sich für die Sachen, die ich mache, wo ich mir doch so viel Mühe gebe. Auch für mich ist es nicht einfach.“

„Du musst dich interessanter machen! Steck dir doch einfach mal einen Dildo in den Arsch und renn durch die Fußgängerzone. Dann wird keiner mehr so schnell an dir vorbei gehen.“

„Ich quatschte so gerne!“



WASSER FÜR DIE WÜSTE

Riesige Schneebesen im Meer erzeugen Regenwolken

„Bevor dich andere anerkennen, musst du dich doch erst mal selbst anerkennen. Sei mit dir zufrieden, finde dein Inneres, dann kommen die anderen von ganz alleine zu dir und finden dein Inneres und ich muss jetzt los!“

Ich werde dich vermissen im Stadion, immer an dich denken, wenn die Tore fallen. Ich wünsche dir einen schönen Tag! Denke an das, was ich dir gesagt habe.“

Dann fahre ich mit meinen Freunden in den Puff. Da beschränkt sich die Kommunikation wenigstens auf das Wesentliche. „Wie viel für was?“ Und los geht's.

Also, gleich knallt es!

„Mist, wieder den ganzen Tag telefoniert!“

Und was macht die? Die holt den Pendel raus und erspart sich das Denken, überlässt sich ganz der Macht des Zufalls. Und mag kommen was will, es ist das allerbeste.

„Ja, ich finde das total schön und super interessant.“



## Der Mann, der die Frauen verwandelt

Der Unterschied von Mann und Frau geht mit der Unterscheidung von Denken und Sprechen einher. Dort, wo das Sprechen beginnt, hört das Denken auf. Die ganze moderne Gesellschaft ist eine Diskursveranstaltung von Gleichen bei absolut gleicher Meinung. Da kann ja nichts bei rauskommen. Konsens hat nur Sinn, wenn einige mit ihrer Meinung ganz schön hinterher hinken. Die werden dann so lange belabert, bis sie voll auf Linie, voll im Konsens sind. Auch das haben uns die Frauen eingeedet.

„Ja, ich finde das total schön und super interessant.“

Frauen und Gleichberechtigung, wie soll das denn gehen? Dann können wir auch gleich den Schutz der Steine mit in die Verfassung aufnehmen.

Gleiches soll gleich, Ungleiches ungleich behandelt werden und das, wo alle Ungleichen gleich und alle Gleichen ungleich sein wollen.

Die Wahrheit ist oft unangenehm, sich ihr zu stellen, eine der größten Aufgaben der Menschheit. Wer Kultur sagt, muss auch Mann sagen. Wer Frau sagt, ist voller Wohlwollen. Die Frau ist der Urknall des Unlogischen. Dieser Gedanke war schon da, bevor wir ihn bemerkt hatten. Eine intuitive Überlegenheit, die erst langsam ins Bewusstsein tritt. Ein behäbiges aber stetiges Klarerwerden. In Worte fassen, was sich den Worten widersetzt. So kann man es auch nennen. Eine Aufgabe, die Gelassenheit erfordert, denn die höchste Form von Stringenz gerade im größten Chaos entdecken, verlangt Ruhe.

Unter völliger Umgehung jeder Logik auf nichts anderes als Schlüssigkeit plädieren, macht im wirklichen Sinne des Wortes sprachlos. Der Begriff des Widerspruchs ist erst seit der Erkenntnisfähigkeit der Frau fassbar geworden. Er kündigt das Unsagbare an. Die Stufe der Reflexion stellt sich willkürlich ein.

Du hast aber gesagt, dass...

Wohllullen und Solidarität. Warum Männer keine Arschlöcher sind, auch wenn sie eines haben.

Fick die Alte richtig durch, geh mit ihr ins Theater, hebe ihren sozialen Status über das gewohnte Niveau, sag, dass sie die Schönste ist, konzentrier dich mit deinem Lob ganz auf die Äußerlichkeiten und sie wird dir dein Leben lang das Arschloch schön sauber auslecken, wann immer du willst. Man muss in schwierigen Situationen zusammen halten.

Ich habe gedacht, dass du...

Es ist kurz nach Sechs, es sind lockere sechs Grad minus, der Wind weht unvorteilhaft mit Windstärke Sechs durch jede Spalte der falsch gewählten Bekleidung. Der Bürgersteig ist mit Eis überzogen. Und was machst du, du denkst nur an Sex. Beide Hände stecken so tief in deinen Hosentaschen, damit du dich irgendwie warm zittern kannst. Fest umschlungen ist dein glühender Stab. Zu Hause wartet das Bett und du stehst da zu dieser beschissenen Zeit, bei diesem beschissenen Wetter und diese Misttöle kriegt es nicht hin. Kann wohl nicht, wenn jemand zuschaut. Rhythmische Kontraktionen und mitleidvoller Blick, aber keine Kacke. Schlimmer als Hunde sind Pudel und schlimmer als Pudel sind Pudel, die Puffi heißen. Aber was willst du machen, sie wollte den kleinen Süßen unbedingt haben.

Nur eine Sache ist schlimmer als eine Frau: eine Frau mit Hund. Und nur eines ist schlimmer als Frauen mit Hund: Wenn du für den kleinen stinkenden Scheißer am Morgen zuständig bist.

„Ja, ich finde das total schön und super interessant.“

Was soll man auch machen, wenn Sprach- und Denkzentrum maßgeblich vom Wetter, vom Monatszyklus, von Zeitschriften und von König Zufall bestimmt werden. Da hat Reden nur selten Aussicht auf Erfolg. Außerdem hören Frauen bei einem Gespräch eher den Klang als den Inhalt. Sie fühlen sich unwohl und man glaubt, sie denken. Sie benutzen einen als externe Reflexionsinstanz ihrer eigenen zähen Denkbewegung. Sie denken laut, weil sie ihre Gedanken besser verstehen, wenn sie selbst dabei zuhören können. Und man glaubt, sie würden mit einem sprechen. Wenn den meisten Männern die Handhabung von Sinn in einem Gespräch nicht reicht, besteht bei Frauen kein Unterschied zwischen Denken und Reden. Beides ist gleich langsam.

Natürlich tun das auch Männer. Doch diese Männer sind Schwuchteln. Man muss die Dinge beim Namen nennen.

„Ja, aber ich habe gedacht, dass du ...“

Kultur ist natürlich nicht nur Denken. Aber auch in der Malerei oder der Musik finden wir an vorderster Front nur Männer und nie Frauen. Wenn es um außergewöhnliche Leistungen geht, bleibt der Mann unter sich. Der beste Beweis ist die Musik. Frauen hören keine Instrumente, sie nehmen nur

Empfindungen wahr. Es ist nur ein Gefühl. Damit ist nichts anzufangen.

Ich bin für die absolute Gleichberechtigung. Vor allem im Bereich Arbeit. Man glaubt gar nicht, wie unausgeglichen in diesem Bereich das Geschlechterverhältnis ist. Also von mir aus, können die Frauen die ganze Arbeit machen. Dann könnten sich die Männer voll und ganz der Kunst, der Kultur insgesamt widmen, denn in diesem Bereich sind herausragende Leistungen von Frauen in den nächsten hundert Jahren sicherlich nicht zu erwarten.

Ja, aber man macht das doch so ...“

Wer sich dem „Man“ nicht reflexiv nähren kann, soll die anderen jedenfalls damit in Frieden lassen.

„Ja, ich finde das total schön und super interessant.“

Natürlich hätte auch ich gerne eine Freundin. Mit einer Frau zusammenleben, das wäre schon schön. Nur die Richtige habe ich noch nicht gefunden. Denn taubstumm solle sie schon sein. Mehr will ich nicht. Größere Ansprüche stelle ich nicht.

Leider sind die Frauen von ihren Ansprüchen total verdorben worden, so dass ein Zusammenleben, so sehr es der Mann will, nicht möglich ist.

Es ist doch ganz einfach: Wenn eine Frau einen Mann im Haus hat, sollte sie schnellstens in der Küche eilen und fleißig auf die Glocke achten, damit der Chef nicht sauer wird. Einfacher können wir es ihnen nicht machen.

Wem nichts anderes bleibt als über die heilige Beschwerde von der eigenen Minderwertigkeit abzulenken, der ist eine Frau. Frauen setzten Kommunikation mit Beschwerde gleich. Was anderes kennen sie nicht. Durch die Unfähigkeit zur Selbstkritik und durch die ehrenvolle, aber sprachlose Toleranz des Mannes gegenüber Zurückgebliebenen kommt es dazu, dass Frauen gerade durch das Fehlen von Kritik glauben, sie hätten alles richtig gemacht. Und dabei werden sie nur nicht kritisiert, weil nichts übrig bleiben würde danach. Sie sind zu 100 % ne Fehlinvestition. Da gab es noch nie eine Ausnahme.

„Ich bin mir das wert!“

In der gnadenlosen Dialektik von „Irgendwie“ und „Keine Ahnung“ nerven sie die Männer mit ihrer Unfähigkeit, die Dinge unvoreingenommen zu betrachten.

„Wie sieht die den aus!“

Anpassung und Arschkriecherei - Die Goldmedaille geht an die Frau von Welt. Die Powerfrau, manisch besessen von der Gleichheit, sucht sich mit sicherem Gespür die Arschlöcher, die Doofen und die Ekelhaften als Vorbilder aus und, wie auch nicht anders zu erwarten, übertrifft sie um Längen. Leider ist das im Sinne der Aufklärung ein Schritt zurück und keiner nach vorne.

Verlust der  
Männlichkeit

**Endlich ist die Familie mal wieder beisammen.**  
**Da können Sie alle mit einem originellen Trinkspruch überraschen.**  
**Oder mit Wertpapieren, die für sich selbst sprechen.**

„Vollschön, irgendwie!“

Ein richtiger Mann lebt alleine. Irgendwann ist er einfach aufgestanden und aus dem Raum gegangen, wie er es an der Uni gelernt hat. Mitten im Gespräch, total unfair.

„Das ist ja ein „No go!“

Die autonomen Männer sind das Herzstück jeder Gesellschaft. Sie machen was sie wollen. Der Staat ist unzufrieden, denn sie parieren nicht. Sie gehen lieber angeln als zu arbeiten, sie wechseln ihre Klamotten nicht und Sauberkeit wird für sie nie zum Problem. Sie kommen mit dem aus, was sie haben. Brauchen sie etwas, dann bauen sie es selber. Sie kaufen ungern ein. Der selbständige Mann ist konsumarm, weil er weiß, was er will, auch wenn es nur seine Ruhe ist. Er hat es nicht nötig, so zu tun, nur einen guten Eindruck zu machen, ganz den schönen Schein zu feiern.

„Wir brauchen das unbedingt!“

Wahrscheinlich handelt es sich wieder mal um das Geheimwissen der Frauen, das Geheimwissen der Ahnungslosen.

„Was ich schon immer wusste und doch nie begriffen habe.“

Vielleicht passt dieser Titel besser zu den unsäglichen Frauenbüchern. Angepasstes Pack, allesamt, nichts mehr zu retten, nichts dran zu ändern. Doch als Humanist darf man die Hoffnung nie aufgeben, man muss, ja, selbst als Humanist, den Frauen eine Chance geben.

„Ich weiß, dass du mir jetzt nicht richtig zuhören kannst. Ich muss dir vieles sagen!“

Einmal hatte ich eine Freundin. Ich nannte sie „Alter“, wie ich alle meine Freunde so nenne. Das fand sie nicht so schön.

Humor ist reine Männerangelegenheit. Sie sagte dann, sie sei kein „Alter“, sondern wenn schon, dann eine „Alte“. Ich nannte sie daraufhin drei Wochen „Altes“, bis sie von dannen zog. Habe ich nicht verstanden. „Altes“ hört sich doch gut an. Erinnert einen an einen Künstler oder einen spanischen Grafen, ich wäre stolz auf einen solchen Namen.

„Witze macht nur, wer Angst hat!“

Vielleicht haben sich die Frauen von den Männern emanzipiert, jetzt stehen sie völlig und ganz unter der Herrschaft von Persil. Schon tausendmal haben wir ihnen verboten, unsere Wäsche zu waschen. Sie machen es trotzdem einfach immer wieder. Das ist Emanzipation.



„Immer muss ich und du nie!“

Sie würden Scheiße kaufen, wenn sie welche für den halben Preis kriegen könnten.

„War runtergesetzt!“

Ein weiter Beweis weiblicher Unkonsistenz ist ihre Abneigung gegen die Darstellung von Sex. Frauen mögen keine Pornos, solange sie in ihnen kein Geld verdienen. Mag die Frau noch so progressiv, noch so fortschrittlich sein, mag sie gegen das Frauenbild der Kirche und der Konservativen ankämpfen, mag sie für sexuelle Gleichberechtigung, das Wort schmerzt, sein, mag sie ihre sexuelle Befriedigung, ihren langersehnten Orgasmus einfordern, insgesamt steht die moderne Frau in Fragen des Sexes dem Papst näher als ihrer eigenen Möse.

„Frauen brauchen Körpergefühl!“

Natürlich wollen sie es sich mal richtig besorgen lassen, sie wollen begehrt werden, sexuell attraktiv sein, schön sein, doch einmal bestiegen, bekommen sie gleich nach dem Orgasmus ein schlechtes Gewissen.

**WIR HATTEN RÜCKENPROBLEME**

16

Man ist auf die Männer nicht angewiesen, man hat ihnen eher einen Gefallen getan, aber auch das ist schon zu viel des Guten.

„Du willst ja nur Sex!“

*(und dein Geld!)*

Leider hängt das ganze Selbstwertgefühl der Damen davon ab, von den Männern geschätzt zu werden. Umgekehrt ist das leider nicht der Fall. Man kommt ganz gut alleine zu recht. Um wie vieles besser doch ein anständiger Porno und eine gute Flasche Rotwein sind, kein Gerede, reiner purer Sex, schmutzig, unerbittlich, zuverlässig.

Und hier liegt der wirkliche Grund in der Personalunion von Papst und Frau. Wenn die Frauen die Pornos tolerieren würden, dann müssten sie zugeben, dass sie es nur in Ausnahmefällen zu sexuellen Leistungen bringen, die man als sexuelle Befriedigung auffassen kann.

Eine Frau, die gegen Pornos ist, weiß, dass sie im Bett eine kalte Flunder ist, und sie weiß, dass sie diesen Wettkampf nicht gewinnen kann, wo sie ihn doch so gerne gewinnen möchte. Mehr steckt mal wieder nicht dahinter.

„Das ist Missbrauch, Frauenhandel, wir müssen was dagegen tun!“

**HINGUCKER**

*(in)*



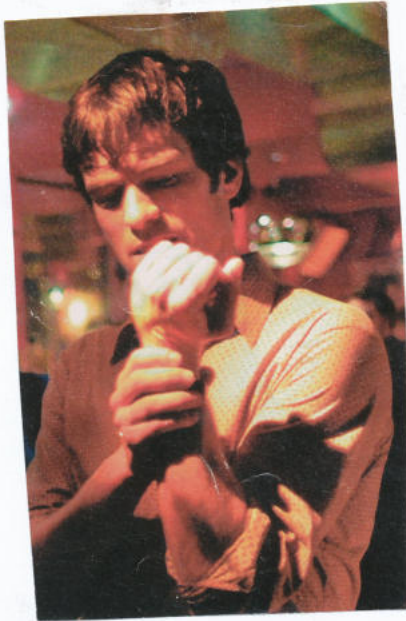
*Wieder typisch.*



## Brief an den Präsidenten der U.S.A.

Mein lieber Präsident, Sie liegen richtig, ein Irrtum ist unbegründet, meine Faust steckt tief in ihrem Arsch. Doch seien Sie nicht beunruhigt, die anderen kommen später:

„America first!“



So wie es der Liebe Gott gewollt hat. Und weiter gebe ich unverhohlen zu - und was gesagt werden muss, muss gesagt werden:

Wenn Sie von zwanzig aidskranken Arabern aufgebockt werden würden, ich verhinderte es nicht, auch wenn ich könnte. Viel eher würde ich meinen Schwanz aus dem Latz kramen und mir genüsslich einen runterholen und meinen Beitrag leisten, ohne Risiko, aber fürs Vaterland und für Gott, für den auch, natürlich. Das will mein Herz so!

Mein frenetisches Geklatsche, mein stundenlanger Applaus wird nicht verklingen, so tief sitzt die Verehrung.

„Yes, Let's go! America first!“

# LuftPost

Gemeinsam sind wir die Stärksten von allen zusammen. Zwischen zwei Fürzen werden Sie ins Jenseits begleitet, Herr Präsident, ja!

Nicht, dass ich etwas gegen Arschlöcher und Vollidioten hätte, nein, nur warum müssen sie ihre Besten Männer zu den Führern der Säbel machen. Sind Andere für diesen Job nicht geeignet?

Lieber Präsident, fressen Sie meine Scheiße und sagen Sie: „Ich liebe dich!“ Lassen Sie sich gehen, bekennen Sie sich, auch zu Ihren Gefühlen.

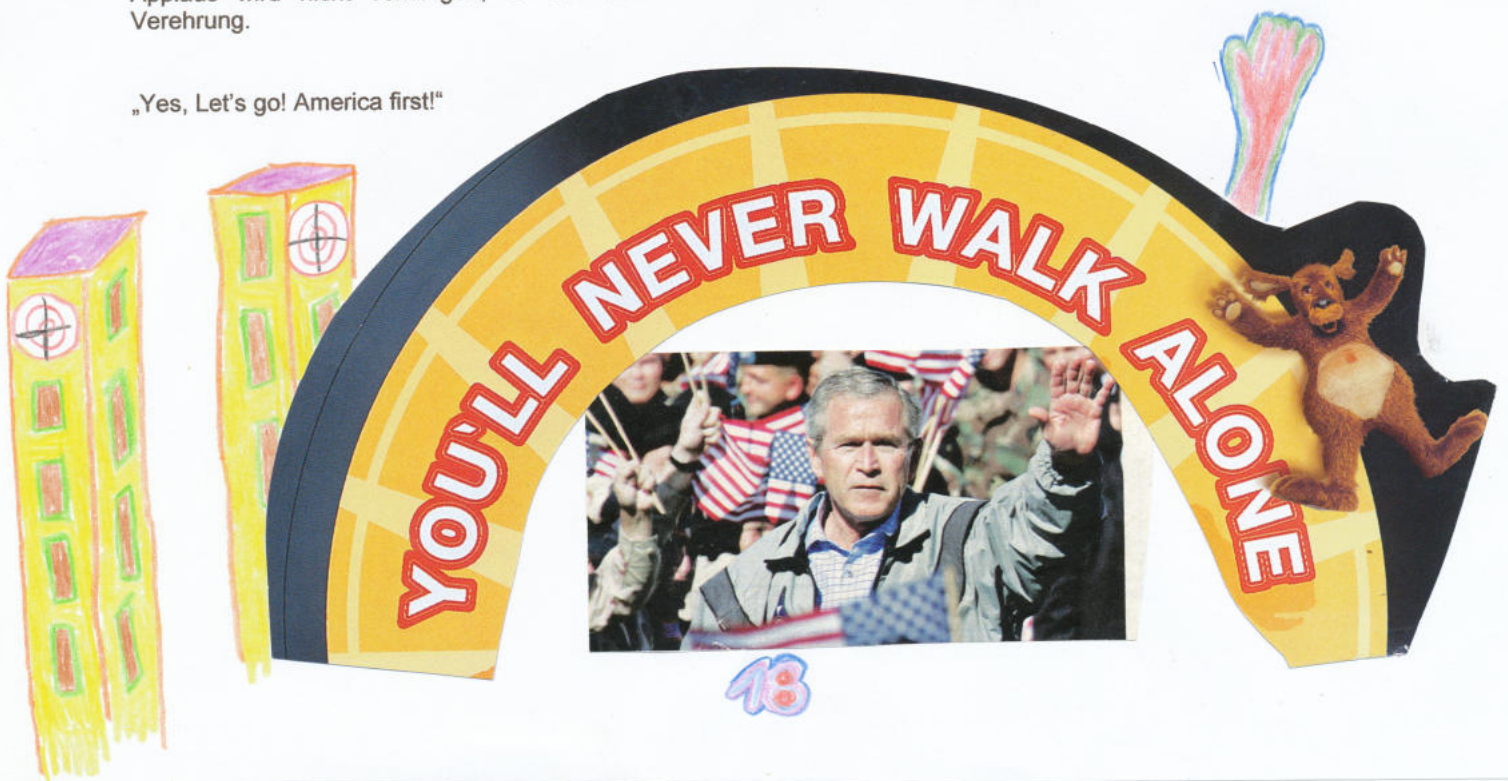
Übrigens, Ihr Vater verhungert gerade in meinem Keller. Ich glaube, er hat sich mächtig eingeschissen.

„America first!“

Herr Präsident, ich wende mich direkt an Sie! Ihr Pimmel ist mickrig, Ihr Gehirn nicht größer als das eines verzogenen Kampfhundes.

*Unsere Soulwork Trainings in Deutschland und der Schweiz bewirken Wundervolles in den Leben der mutigen TeilnehmerInnen. Ihr Engagement, zu entdecken, wer sie wirklich sind und ihre Bereitschaft, ihr Sein ins Leben zu bringen, berührt mich tief. Weil die Auswirkungen des Trainings auf die TeilnehmerInnen so stark sind, haben wir beschlossen, ein weiteres Soulwork Training in der Schweiz anzubieten. Ziel ist es, die Wahrheit dessen, wer Du bist, hervorzubringen.*

Wollen Sie denn die Evolution wieder rückgängig machen? Gott hat das nicht gewollt, der ist auch den ganzen Tag besoffen. Alle von einem Schlag, machen sich für die Dummheit stark, die große Aufgabe. Er hat am 241sten Tag die Folter erfunden und einen Tag später Sie. Mein Gott, wie kann man nur so viele Fehler machen!



Ich werde mich mit meiner ganzen Energie dafür einsetzen, meine ganzen guten Beziehungen spielen lassen, mein ganzes Geld in die Wagschale werfen, dass Sie mal ungestört in Somalia Urlaub machen können, mit einem schönen Lendenschurz betteln, jedenfalls ein bisschen ungestört. Dieser Aufgabe stelle ich mich!

„America first!“



ES GIBT MOMENTE,  
DA ZÄHLEN DIE  
ÄUSSEREN WERTE



Jeder Schwanz ist so groß wie das dazu gehörige Gehirn, hat Washington gesagt. Ihr Schwanz hat sich nach innen verzogen, Ihr Gehirn hängt als Warze im kurzen Hals.

Es gibt keine Achse des Bösen, nur ein Zentrum des Schreckens.

Und ziehen Sie endlich die Frauenkleider aus, wenn ich mit Ihnen rede. Sie schwule Tunte, Sie stinkender Furz, Sie Abschaum der zivilisierten Welt.

Wer möchte für immer in der Hölle schmoren? Ja, ich sehe eine Wortmeldung.

„America first!“

Amen, Jesus Cristus.

Ich erzähle gerne die Anekdote, dass Sie nicht nur einmal den Schwanz Ihres Vaters im Hintern hatten. Doch warum gleich zurück bumsen?

Und den Opa noch dazu, Sie Opaficker Sie!

Was zu weit geht, geht zu weit. In Ihren Augen schimmert Inzucht in den schillerndsten Farben. Aber Männer kriegen keine Kinder und erst recht nicht, wenn man sie in den Arsch fickt, so oft man es auch wiederholt.

Da hat Sie ihr Vater belogen, glauben Sies mir.

Übrigens, Ihre Frau ist gar nicht Ihre Mutter, auch wenn sie viel, viel älter aussieht.

## DER LESERBRIEF DES MONATS

Schwenkdüsen als Shuttlebremse

19

### PEOPLE



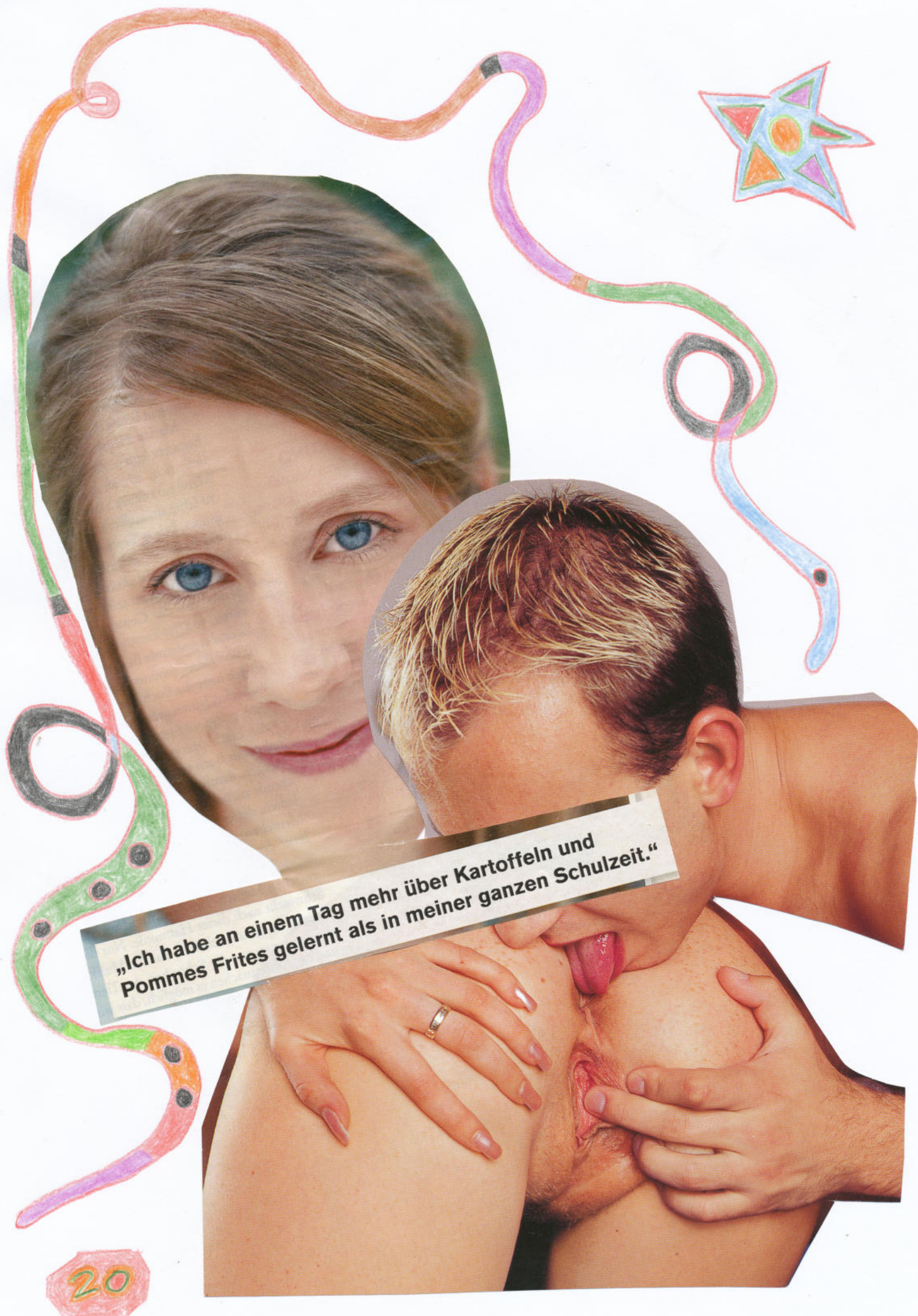
Xavier Naidoo

**Wild gemischt** Von braven „Mainhattan“-Banker bis zu Sprayern. Stars? Klar! Z. B. Xavier Naidoo



Ben Becker

**Schrill wie der Laden:** vor allem Mitglieder der lokalen Musikszenen und Berliner Stars wie **Ben Becker**



„Ich habe an einem Tag mehr über Kartoffeln und Pommes Frites gelernt als in meiner ganzen Schulzeit.“

Proletogomena zu einer jeden künftigen  
Splätterphilosophie, die als Verarschung  
wird auftreten können.

Splätterphilosophie leidet.

Sie leidet, weil sie von der ganzen aufgeblasenen  
Dummheit literarische Verstopfung bekommen hat.  
In ihr geht es mächtig.

Sie bringt zwar noch nichts heraus. Doch sie wartet  
sehnsüchtig auf den Moment, in dem die Worte nur  
so herausfließen und herausspritzen, wie eine  
langersehnte Dünnschissexplosion.  
Das Orakel des Sprüschisses wird noch zu lesen  
sein.



Schon wieder Harndrang?

**Ohne  
Harndrang  
lebt's sich  
leichter**



Uwe Jürdens, Anette Kamm



Nicole Stifter, Michael Schanze, Su



Hostess Marissa, Christina Linder, Uwe Jürdens, Michael Kamm, Bernd Runge



Andrea Schilling



Haas



Franziska Knuppe, Jochen Sohm



Bettina Meyer, Stephan Seidel



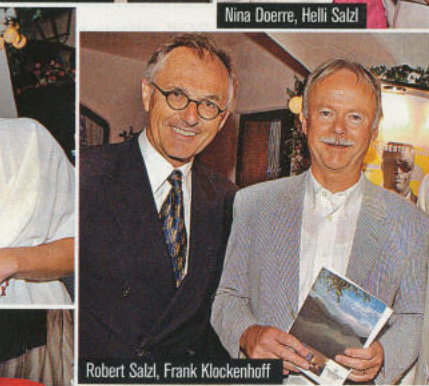
der Preisübergabe



Nina Doerre, Helli Salz



Dietmar Axt, Christian



Robert Salz, Frank Klockenhoff



GUTSCHEIN

ROBINSON

Andrea Tichatschek, Vanessa Galle, F



Dieter und Nadja Nollau



Dr. Thomas und Ines Vogt



Jürgen Sautter, Doris Dober, Ilka Schäfer

## Der Freiheitsbegriff der Splätterphilosophie

Meine Mutti hat immer gesagt: Es gibt Orte, an denen es keiner Handschellen mehr bedarf. Die Leute machen auch so, was man ihnen sagt. Sie kriegen es mit der Muttermilch eingetrichtert, schlucken gierig ohne zu schlabbern, Erziehungsmaßnahmen sind gar nicht mehr nötig. Man wird nicht mehr gezwungen, das ist nicht in Mode, man zwingt sich selbst, Freiwilligkeit ist der Trend der Zeit. Aber lass sie mal machen! Da wollen wir uns nicht einmischen!



Die Freiheit der Glücklichen und Zufriedenen, welche ein Amalgam aus Faulheit und Langweile ist, spielt hier allerdings keine Rolle. Vielmehr sollten uns die Unglücklichen und Geschundenen interessieren. Ihnen wird die Freiheit wahrlich zum Problem, sie wird ihnen durch andere genommen.

„Protzdonnerblitz, das gibt es doch nicht! Da muss man doch was machen, das geht doch nicht! Auf zum Kampf, der Gegner ist gefunden!“

Dieser sekundenschnelle Begriff fordert also gespuckte Zähne. Die eigenen sollen es aber nicht sein. Also: Erst denken und dann handeln! Und das ist leider nicht so einfach!

Denn die großen Denker, die Begreifer der Freiheit kümmern sich schon lange ausschließlich um ihre eigenen Bezüge. Nur die Freiheit der Mitteleuropäer



steht auf dem Speisezetteln der Rechtsphilosophen, als kalt gewordener Brei, der zwar noch umkreist wird als sei er brühend heiß, doch der Geschmack ist schon lange durch die vielen Verbrennungen verschwunden.

Die Konklusion des ganzen jämmerlichen Begreifens ist der Privatbesitz, den man mit den eigenen Händen anfassen kann, das eigene Hab und Gut, bis unter die Decken gestapelt. Und nie wieder wird es auf deutschem Boden einen Gedanken geben, der diese Umklammerung des Meinigen in Frage stellt.

„Was kümmert uns das?“

Umfallende Hamburger Schaufeln, wir haben ja nichts und wenden uns lieber anderen Dingen zu, den Dingen anderer, und ihrer dialektischen Form, der grenzenlosen Befreiung! Erst befreien wir die Unterdrückten, dann die Konsumgüter, welche in den Kellern und Wohnzimmern der Reichen eingesperrt und so fies und gemein ihrer Benutzung beraubt sind.

„Aber nicht so schnell, gut Ding will Weile haben, eine Sache kommt noch vorher und das sind wir selbst! Dazu später! Hinten anstellen, was vorne noch nicht ausgereift ist. Wie schon gesagt!“

Splätterphilosophie hat immer etwas mit Freiheit zu tun, das ist schon mal eine schöne Auskunft, die allerdings keinen weiter bringt und darum nie gegeben wird. Und schon steckt man in der tiefsten Diskussion, die noch nie jemand angefangen hat.

### Logik-Trainer von Seite 90

| Vorname      | Nachname | Beruf       | Werk                   |
|--------------|----------|-------------|------------------------|
| Cornelius    | Danovka  | Verleger    | <i>Quellfluss</i>      |
| Franziska    | Hergich  | Philosophin | <i>Grenzenlos</i>      |
| Gabriel      | Bergell  | Autor       | <i>Titanomanie</i>     |
| Jasmin       | Freiberg | Germanistin | <i>Fluchtweg Basel</i> |
| Klaus-Dieter | Rugast   | Dramaturg   | <i>Melodia</i>         |

Worum es geht: (jetzt kommt es raus!) Alle Kriege auf dieser Welt, alle Lebenssituationen extremster Armut und jedwede Anwendung von Waffengewalt reichen völlig aus, um zu verstehen, was Befreiung ist. Es gibt keinen Begriff von Freiheit ohne Befreiung. Es gibt keinen Begriff der Freiheit schlechthin und erst recht keinen ad hoc a priori. So ein Tuntzenbegriff der Freiheit setzt erst an, wenn es keine Probleme mehr mit der Freiheit gibt.

„In diese Richtung machen wir uns jetzt, auf, entgegengesetzt.“



**SANDRA RÜHLING, 35, GRAFIKERIN: „MEIN WOHNZIMMER SIEHT NAHEZU UNBEWOHNT AUS. ES WÄRE TOLL, MEHR PERSÖNLICHKEIT ZU ZEIGEN“**

Mit den beiden großen Ethikern Antonin Artaud und William, S. Burroughs können wir diesen Weg weiter beschreiten, doch ist das Problem im Geiste erhellt, bleibt es in der Wirklichkeit meistens im Dunkeln.



Eine moderne Frau: ihr macht man kein X für ein U vor, kein Gelb für ein Weiß. Ihre weiße Cottonova®-Schürze z.B. ...

Gleichwohl, dieses ist ein Text und wer ihn liest, hat sicherlich die Freiheit dazu, oder er wird gezwungen, wie ich hoffe oder mir wünsche, was noch viel besser wäre. Aber das kommt später!

„Also, was ist Freiheit? Geh kacken, Alter! Gute Frage, nächste Frage!“

Liebe Brigitte,  
gibt es den perfekten Mord?

Wenn man sich selbst nicht mal mehr zwingen muss, morgens im Bett zu bleiben, dann brechen Lust und Unlust auf einen ein, wie der Monsunregen auf Java und lassen einen gehen oder stehen, schlafen oder wandeln. Was bleibt, ist das konfuse Denken, die verzweifelte Sinnggebung purer Materie. Allein schon durch die Vorstellung des Möglichen kann aus Freiheit Unfreiheit werden. Nur so weit kommt es nicht! Alles ist möglich, doch nichts passiert!

## Wissenschaft aktuell

Freiheit ist der dynamische Komplementärbegriff menschlichen Handelns und Denkens zu Zwang. Oder ist Freiheit der dynamische

Komplementärbegriff zur Symbiose von Langeweile und Rente?

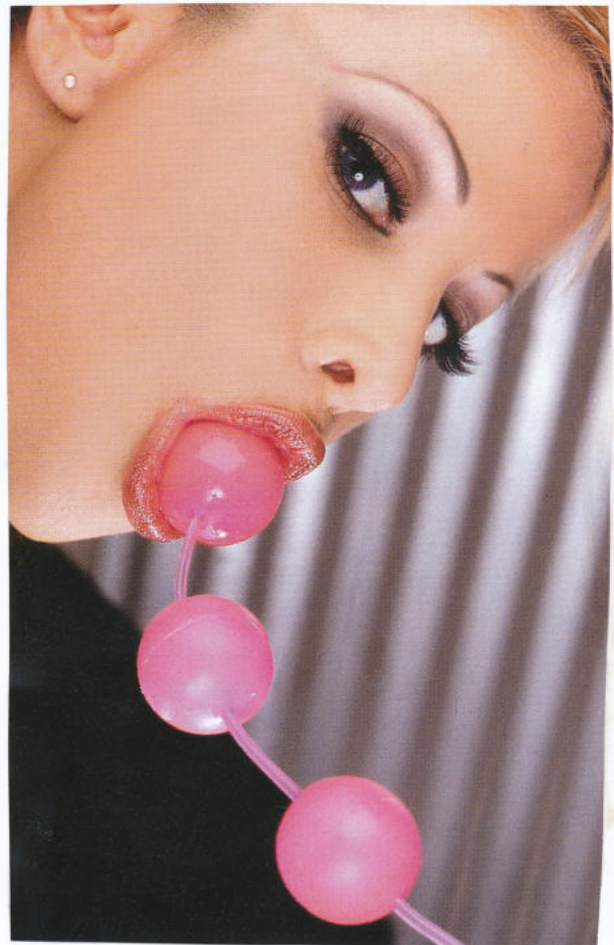
Wer von Freiheit redet, muss auch von Zwang reden. Also! Wer von Freiheit redet, ist gezwungen auch von Zwang zu reden.

„Das kann ich so nicht gelten lassen!“

Und wer von Freiheit und Zwang redet, muss von menschlichem Handeln, Sprechen und Denken reden, sonst bleibt er wirr. Da kann man sicherlich von ausgehen. Und wer nicht wirr ist, der ist eh total vergrätzt, eine arschgesichtige Mistgestalt.

Es gibt nicht die Freiheit, es gibt nur ein als frei bezeichnetes und empfundenes Handeln, Sprechen und Denken. Viele Menschen kommen ohne jeglichen Freiheitsbegriff aus. Das sind gewöhnlich die ungezwungensten.

„Man, endlich ist es raus, hat aber lange gedauert.“



Umso gezwungener Menschen oder menschliche Institutionen sind, umso weniger frei sind sie. Umso freier sie sind, umso weniger stehen sie unter Zwang.

„Echt, wäre ich alleine nicht drauf gekommen. Über so was Blödes mache ich mir keine Gedanken! Jetzt aber lieber Vorsicht! Wenn einem so etwas zu Bewusstsein kommt, dann aber ab, schnell zum Arzt, wenn man noch weiß, was das ist. Aber mal Ernst bei Seite!“



Als bürgerliche Intellektuelle sind wir immer auf der Seite des besten Geldgebers, wir handeln aus reinen Vernunftgründen. Also, was ist Freiheit?

„Lass mal sehen, was so am Rüberwandern ist? Lass die Ören schmücken, Alter! Dann zeige ich dir die Freiheit sofort, jetzt und hier.“



Es gibt zwei grundlegende Arten von Zwang, die für den Menschen relevant sind. Der Zwang der Natur und der Zwang der sozialen Ordnung. Beiden Arten von Zwang kann sich der Mensch nur relativ entziehen, nie völlig.

Jedweder Regelmäßigkeit von Zwangssituationen können wir formulierte Gesetze zu ordnen. Naturgesetze und bürgerliche Gesetze. Die Natur unserer Umwelt und die Natur unseres Organismus setzen dem Handeln Grenzen. Das Wesentliche des menschlichen Lebens besteht gerade darin, sich diesem natürlichen Zwang immer wieder zu widersetzen. Die weite Spanne aktueller Lebenserwartungen zeigt die Möglichkeiten dieser Befreiung auf.

Der soziale Zwang zwischen Menschen steht in Relation zur Befreiung vom natürlichen Zwang. So mehr der Mensch vom natürlichen Zwang befreit ist, um so mehr kann er sich mit der Freiheit der sozialen Ordnung beschäftigen. Dann beginnen die Menschen sich durch ihr Denken, ihr Sprechen und Handeln unter einander zu zwingen. Immer wieder im Spannungsverhältnis von größter Freiheit und größtem Zwang.

„Was immer das auch heißen mag! Nicht so wichtig, weil es mit Freiheit nichts zu tun hat.“

Seit dem Anheben der alles durchdringenden wissenschaftlichen Rationalität, der experimentierwütigen Vernunft und der industriellen Produktion am Ende des 19. Jahrhunderts hat sich für eine bestimmte Anzahl von Menschen in der westlichen Welt ein relativ hohes Maß an Freiheit zeitweise stabilisiert.

„Das duldet keinen Zweifel und erinnert an das Paarungsverhalten im antiken Griechenland. Ich war dabei, ich kann's bezeugen!“

Diese Freiheit hat die Möglichkeiten individueller künstlerischer Kreativität in einigen Fällen grenzenlos eröffnet. Vor allem in den dreißiger und siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts kam es zu radikalen Befreiungsschüben in der Kunst.

„Auch das stimmt, ich habe es mit eigenen Augen gelesen.“

Nehmen wir uns einfach mal zwei Personen dieser Zeiten heraus und schon versteht jeder, was gemeint ist.

Antonin Artaud steht exemplarisch für eine radikale Befreiung in der literarischen Ausdrucksform, Ornette Coleman steht exemplarisch für eine radikale Befreiung in der musikalischen Ausdrucksform. Das literarische Paris der Vorkriegszeit und das musikalische New York der Siebziger waren Orte künstlerischer Befreiung. Die Regeln der Übereinstimmung hatten sich jeweils kurze Zeit vorher ausgereizt. Zu schnell konnten die Regeln von X-beliebigen Personen verstanden und befolgt werden. Dieser Prozess ist eine Standardfunktion der menschlichen Existenz. Es gibt neue Regeln, die das Markenzeichen des Neuen sind. Wenn sie jeder drauf hat, muss was Neues passieren oder alles, was einmal damit verbunden war, hat sich in Luft und Bohnensuppe aufgelöst.

Und dann kommt auf einmal eine Persönlichkeit, die es mit dem Arschkriechen nicht so ernst nimmt, die mit der absoluten Anpassung, der vollständig und hinreichenden Regelübereinstimmung und der damit verbundenen Belohnung nichts anfangen kann. Diese Leute sind mit ihrer eigenen Idee, ihrer eigenen Vorstellung, die nichts anderes ist als die permanente Ausnahme, so vereinnahmend beschäftigt, dass sie anfänglich vor verschlossenen Türen der allgemeinen Anerkennung stehen, bis sie ein eigenes Haus der Kunst aufgebaut haben, dort mit anderen einziehen und nun selbst so manchen draußen im Regen stehen lassen.

Künstlerische Freiheit ist Egozentrik und Unzufriedenheit gepaart mit mäßiger Begabung und Durchhaltewillen.

„Was soll die Splätterphilosophie noch dazu sagen? Ihr hat es die Sprache verschlagen. Auch sie sucht nach etwas Neuem.“

Die Freiheit der Splätterphilosophie ist eine Freiheit auf dem Papier, aber keine, die von dort aus glaubt, eine des Bodens zu sein. Es ist eine Freiheit, die unabhängig von der Freiheit des Körpers ist, auch wenn es so etwas nicht geben kann, sonst könnten wir und auch gleich auf Luther, dieses große Arschloch berufen. Es ist vielmehr eine Freiheit, die erst einmal unabhängig, frei von äußeren Zwängen ist, doch dann, wenn sie richtig formuliert und ausgesponnen ist, greift sie über, schlägt mit wilden Hieben auf die Wirklichkeit ein und straft den Unterdrücker Lügen.

„Hört sich nicht schlecht an!“

Knien wir nieder und lecken unseren Göttern und ihren Schriften die Füße, wenn wir noch biegsam genug sind, sie zu erreichen:

„Der Dichter, der schreibt, wendet sich ans Wort und das Wort an seine Grenze. Es liegt im Unbewussten des Dichters, automatisch an dessen Gesetze zu glauben. Er wähnt sich frei und ist es nicht.“ (Artaud, Revolte gegen die Poesie, 1944)



wie Adorno!  
S. 17

wie?

was?



„Boaaa! Na endlich sagt es mal einer! Jetzt wird mir einiges klarer, jetzt erst habe ich verstanden! Äh! Was soll man da noch sagen! Genau das lag mir auch auf der Zunge, Herr Professor. Wie recht sie doch haben! Gerade wollte ich mich zu einer Wortmeldung entschließen! Umso dichter, umso näher ist man an der Sache dran. Daran zweifelt keine Duldung.“

*Milch haften!*

Uns ist die Freiheit auf derart perfide und grausame Weise geraubt, so dass es nur einer kleinen Anzahl von Denkern bis jetzt gelungen ist, die Unterdrücker aufzuspüren. Wie immer sind die Räuber zu dritt: Durch das Schöne, das Vernünftige und das Unbestreitbare, der dreifachen Einfältigkeit, wird uns der Raum zum freien Atmen genommen. Keiner weiß mehr, wie man richtig Luft holt. Das ist das Schlimmste auf der Welt!

Lassen wir die Profis ein weiteres Mal zu Worte kommen. Besonders in seinen sogenannten postsurrealistischen Schriften, seinen „Briefen aus Rodez“ formuliert Artaud den Zwangscharakter der Schriftsteller und ihres Mediums und seinen eigenen Befreiungskampf gegen die Sprache und damit gegen die Sprechenden schlechthin. Diesen Schweinepriestern fiel nichts Besseres ein, als die geistige Freiheit von Artaud in seinem Körper gefangen zu halten, indem sie ihn einsperrten und sein Gehirn materten.

„Schande über alle staatlichen Institutionen!“

Eine andere Freiheit kannte Artaud nicht mehr, eingesperrt in Irrenanstalten unter irren Ärzten, die vernünftig auf ihn einredeten.

Von Drogen gematert und vom Staat gefoltert. Das geilt auch heute noch jeden Politiker auf.

Trotzdem sieht es heute bei uns ein wenig anders aus! Der Splätterphilosophie tritt zwar unsere Soziale Ordnung mit ihren Zwangsmechanismen als unhintergehbare Naturgewalt entgegen, doch das ist eine Sinnestäuschung.

Denn es ist unsere Kultur, in die wir hineingeboren und erzogen werden und diese ist eine unendlich tiefe Kloake aus geistiger Scheiße, die man umgehen, ausradieren kann. Das Soziale lässt sich ändern, Kultur damit auch.

Kurze Amnesie, Gehirnwäsche im Selbstversuch und von Vorne beginnen. Das scheint die einzige Lösung.

Was bleibt: Auftauchen und reine, frische Luft atmen. Einmal einen eigenen, einzigartigen Gedanken haben und dann sterben, mehr will die Splätterphilosophie ja gar nicht im Leben. Und einen großen Haufen auf Deutschland, damit fangen wir an.

„Die Seele des gegenwärtigen Menschen ist die Gefangene eines schlechten Körpers, der ihr jede Poesie untersagt und sie zwingt, unter dem unerlässlichen Halsband der Gesetze zu leben, seien sie nun die der Armee, der Polizei, der Kirche, der Justiz oder der Administration. Und es sind hauptsächlich die der Kirche.“ (Artaud, Der

Surrealismus und das Ende des christlichen Zeitalters, 1946)

Gegenüber dem Staat und der Industrie und der Werbung von beiden ist die Kirche und ihr durchgenageltes Symbol absoluter Arschlöchrigkeit haben heute allerdings nicht mehr ganz so wichtig.

„Gott sei Dank!“

*Gottes Kot*

Es reicht aber immer noch aus, um sie zum absoluten Feind zu erklären. Dafür reicht es immer! Im Bereich grenzenloser Blödsinn halten sie gleichwohl die Spitzenstellung, konnten sich zu keinem Kompromiss mit den anderen Vollidioten und Verblendeten durchringen. Und das bei dieser angsterregenden Konkurrenz.

Es ist ein Kopf an Kopf Rennen, der Pope, der Minister und der Redakteur schenken sich nichts.

Die Gesetze des Staates, der Kirchen und der Medien, ihre immer fort sich wiederholende Bejahung durch das ganze aufgeklärte Pack und die widerliche Durchsetzung, die Ausführung durch den Diener des Staates lässt einen Kotzen, zwingt einen zum Würgen auf die Knie. Der Außenstehende denkt, ein Muslim der betet oder ein Christ zu Füßen des Allerheiligsten, doch man kotzt aus ganzem Herzen, ist ganz begeistert von dieser Allegorie.

Und die anderen, die von ihrer Dummheit öffentlichen Gebrauch machen, reden, reden auf uns ein, mehr als diesen Imperativ kennen sie nicht! Das ist bei denen so angeboren! Wenn sie es nicht gleich von Beginn an haben, dann werden sie im Bach ertränkt.

Der Befehlston bestimmt die Melodie, da wird stramm mitmarschiert. Wo die Vernunft herrscht, da ist Selbstbestimmung nicht mehr nötig. Diese Regel braucht keine Ausnahme. Das darf man nicht, das ist verboten, sei anständig und glaube, was dir die Leute sagen. So einfach wird der Plan umgesetzt. Treu und Glaube reichen heute immer noch völlig aus. Wir sind alle Vorbilder für spätere Generationen, deren moralische Ausbildung wir uns nur geliehen haben.

„Und was ist eigentlich mit der Revolution?“

Die Polizei sitzt in ihrem Verschlag in voller Montur und wartet auf ihren Einsatz. Der Protest müsste doch eigentlich gleich los stürmen, der Volkszorn wird sich kaum im Zaume halten lassen.

Genug ist genug! Die Würde treibt die Menschen auf die Barrikaden. Doch nichts passiert! Gespannt warten alle auf den Widerspruch, doch da kommt rein gar nichts. Selbst wenn man den Ärmsten noch den letzten Heller sperrt, die Lieblingssendung geht vor, dann wird eben hungrig geguckt.

Doch auf einmal werden die Bulla Bulla nervös, ein leichtes Brummen macht sich bemerkbar, es ist ein Vibrieren, ein immer stärker werdender Lärm, eine riesengroße Kraft, es ist die Volksmasse, die sich am Horizont sammelt. Und es werden immer mehr, Staub steigt auf.

Die Visiere beschlagen, der Schweiß rinnt von der Stirn. Eine seltsame Stimmung liegt in der Luft, am Abend wird es Tote geben.

*Das Wort Gott kommt von "Kot" des Phyllos*

*Von wem?*



Langsam klärt es sich wieder auf, aber keiner ist zu sehen. Doch dann begreifen die Bullen das Bild: Alle Protestler liegen auf dem Bauch und schauen verstohlen nach oben, versuchen einen Blick der Ordnungshüter zu ergattern. Ein kleines Zeichen nur, eines der Dankbarkeit, darauf warten sie. Ein Kuchen wird in die erste Reihe geschoben, von Hand zu Hand weiter gegeben und Bargeld. Die Leute kommen angekrochen, suchen begierig Füße, die man küssen kann. Gerade wollte der Bulle noch zutreten, doch jetzt senkt er langsam seinen Fuß und hält ihn den Ersten vors Gesicht und lockt die Zungen heraus. Forderungen, Ansprüche, eigene Interessen, nein, das ist es nicht! Dankbarkeit, Geschenke, Lob, Stolz vor allem. Man würde ja auch mal gerne, hat schon so seine Träume, doch die Zeit fehlt und das Geld erst recht. Vielleicht wenn die Rente kommt. Nur gegen die ganz Armen, die Drogenabhängigen, die Kiffer, da müsste man doch mal was machen, sonst geht es mit der Gesellschaft den Bach runter. Aber die da oben, die haben alles richtig gemacht, wenn man ihnen noch mehr Geld zahlt, wird es noch besser.

Finde  
uh  
auch  
aber  
besser  
formulieren



Selbst der fieseste Unterdrücker kommt ins Grubeln und entdeckt seinen genuine Hang zur Gewalt. Die ewige Suche nach den Gründen bereitet ihm Kopfschmerzen. Vielleicht auch noch das Nötigste verbieten, den Leuten den Spaßhahn entgültig zudrehen? Das ganze besoffene Gestaune einfach unterbinden! Bier und Fernsehen, da drauf haben sich die Leute geeinigt, bierseliger Konsens - dass es so einfach ist, hätte keiner gedacht. Jetzt, wo sie alle lesen können, bis zum Erbrechen gebildet sind, müsste der Aufstand doch von ganz alleine kommen. Aber, was ist nun mit der Gewalt? Ein bisschen Herrschaft tut ja ganz gut, aber ohne Kampf Stärke zeigen, wie soll das denn gehen? Der Führer kommt ja selbst nicht mehr zu Wort. Das ist die wirkliche Gemeinheit. Alle geben ihm Recht. Das Volk legt ihm seine Worte in den Mund, noch bevor er sie auszusprechen vermag. Selbst zum Denken bleibt keine Zeit. Der Opportunismus ist grenzenlos und das aus reinen Vernunftgründen. Die Millionen kriegen es nämlich von neutraler Seite vorgesetzt, objektiv und wertfrei, unbezweifelbare

Tatsachen, sonst nichts - was anderes kennen die Leute nicht. Auch hier ist die Zustimmung total. Die von den Zeitungen und die im Fernsehen dürfen nicht mal lügen, die sind zur Wahrheit verpflichtet.

Früher machte Arbeit noch glücklich, heute ist es nur noch das Kaufen und Kaufen tun die Leute wie die Ratten vorm Futterautomat. Das grüne Licht im Dauerstress. Wenn Zehnmillionen Menschen überteuerten Abfall kaufen sollen, ja, dann ist das doch kein Problem. Schnell die Prominenz vorschicken und dann Kohle kassiert bis der Arzt kommt. Dass man da überhaupt noch was sagen muss. Noch besser wäre es, wenn die Konsumeinheiten gleich von selbst, genetisch festgelegt drauf kommen.

Billig arbeiten, teuer kaufen - das kann doch nicht so schwer sein. Bisschen Schubsen muss man noch, aber auf die geistige Taucherglocke ist Verlass, sie lässt nichts anderes zu. Arbeiten, Kaufen, Schnauze halten - mehr Geist braucht kein Mensch.

Blödsinn und Verarschung sind die splätterphilosophischen Schlüsselbegriffe zum Verständnis der letzten zweihundert Jahre. Nur sie finden in ihrer allgemeinen Bedeutung ein passendes Gegenstück in der Wirklichkeit. Es sind überhaupt die einzigen allgemeinen Begriffe mit Berechtigung.

Die Leute betteln förmlich, beschissen zu werden. Vor der Wirklichkeit verschließen sie die Augen. Da kann nur noch die Splätterphilosophie helfen. Gut, dass endlich die Rettung naht, ich bin schon ganz aufgeregt. Die Splätterphilosophie befreit alle vorsätzlich Verblödeten, bis sie eigenständig zum Wesen der Sache vorgedrungen sind. Sie befreit sie von allem Geistigen und schon lange von jeglicher Kommunikation, indem sie die unbewussten Grundlagen missachtet. Frei von jeder Art geistiger Ablenkung, frei von den Konventionen, frei von jedem „Man“.

„Man müsste, man könnte, man sollte - Schluss damit, es reicht, ich kann ihn nicht mehr hören, diesen Scheiß.“

Die von Kopf bis Fuß durchkonjugierten sind der letzte Abschaum und werden es bleiben bis wir sie aus der Scheiße ziehen und im letzten Moment doch wieder los lassen. Aber es ist nicht allein die Konjugation, es ist das Denken schlechthweg hin.

„Vorher überlegen und nachher enttäuscht sein, das ham wa gerne. Das muss aber so ... ja, aber Scheiße, nein Danke! Halt die Luft an, das Müssen kommt dann von ganz alleine.“

Die Gemeinplätze der Geistlosen, der Nachbeter, der gewissenhaften Dummköpfe, der geistigen Elite, der Etablierten. Das ist doch schön, das ist doch vernünftig, das ist doch gut so, das kann nicht anders sein - muss man sich das bis in alle Ewigkeit anhören?

Von nichts ne Ahnung, aber alles ist schön, komisch, dass es nur Dinge sind, die Geld kosten. Wenn's kein Geld kostet, ist es in der Nachbetergesellschaft völlig unschön, im wahrsten Sinne des Wortes umsonst. Doofheit ist dann am

schlimmsten, wenn sie im Kleid der Vernunft einherstolz. Hier muss die Freiheit zuschlagen.

## Sieht zwar real aus ist aber Fernsehen.

Was letztendlich fehlt, ist was Prinzipielles, was fürs Herz, was für alle gilt ohne Ausnahme. Ein schöner Imperativ käme gelegen, schön kantig müsste er sein. Leider war der zweihundert Jahre alte Geistesdreck des Deutschen Idealismus damals bereits überholt. Philosophie war schon immer der Sammelbegriff der geistig Zurückgebliebenen. Da sind die heutigen Prinzipien schon etwas beständiger.

Seit fast einem halben Jahrhundert nun gelten die Äußerungen von William S. Burroughs, dem bekannten Ethiker von Weltruhm, unangefochten als die moralischen Grundregeln der gesamten westlichen Geisteswelt, in Philosophie und Gesellschaftstheorie leider noch nicht.

Burroughs beschreibt sein Prinzip, seinen Seelenschatz mit drei einfachen Worten: M.O.B., My Own Business. Die Brillanz dieser Formulierung dringt einem wie ein Blitz ins Gehirn und verblüfft durch ihre einmalige Leuchtkraft, die ein Problemfeld der ganzen Philosophiegeschichte erhellt und in den Kindergarten des Denkens verweist.

Es gibt eine zweite Bedeutung: Mind Your Own Business. Wie viele Moraltheoriker werden vor Freude hüpfen und schreiend über den Campus hoppeln, nachdem sie diese drei Worte verstanden haben.

Als negativer Freiheitsbegriff liegt er der ganzen Beatbewegung zu Füßen und lässt sich ohne Probleme als primäre Handlungsregel, als moralisches Fundament jedweder Gegenkultur verstehen.

###

„Dass das mal sicher ist! Dafür wurde er entwickelt. Aber das ist nicht alles!“

Wenn jeder ihn begriffen hätte, es würde weniger Kriege geben, äh, ich meine, es würde weniger zu kriegen geben, wenn man sich mal drauf versteift.

Wie übernehmen und formulieren ihn als kakophonischen Imperativ der Splätterphilosophie: Man soll sich um seinen eigenen Kram kümmern und um sonst gar nichts. Jeder kann machen, was er will, solange er sich nicht in die Angelegenheiten der anderen einmischt. Der katalonische Imperativ trennt haarscharf den Arsch vom Toptyp.

## Hier demnächst große Meinungsumfrage!

Burroughs kann Gut und Böse unterscheiden. Sie rennen ja überall rum. Die Guten, das sind die M.O.B.s, die Mitglieder der „Johnson Family“. Man

Gut geworden → 27

schlägt sich durch und kümmert sich um seinen eigenen Kram.

Das Böse erscheint in der Gestalt einer dreifachen Abstufung: „Shit“, „Son of a Bitch“ und das Allerschlimmste: „Community of Shits“.

Wer sich ungefragt in anderer Leute Zeug einmischt, der ist ein „Shit“ mit Auszeichnung, einer ohne Widerrede. Ungerufene Polizei, der brave Beamte mit Ladehemmung, und Oh Gott, erst die Kirche, aber warum knauserig sein, sie sind in der Überzahl und man gönnt ihnen eine negative Bestimmung.

Der durchschnittliche „Son of a Bitch“ ist zwar ein Arsch mit Ohren, einer, der sich in die Sachen anderer einmischt, aber nur wenn diese es einfach nicht lassen können, sich in die Sachen anderer einzumischen. Jedem sollte klar sein, wo das hinführen kann. George Bush ist zum Beispiel der Anführer der „Shits“, Osama bin Laden ein richtiger „Son of a Bitch“ und jede Staatsgewalt ist eine „Community of Shits“.

„Dass das mal klar ist! Ungelogen aber wahr!“

Wenn man die Scheißer nicht ruft, kommt sie, wenn man sie ruft, kommt sie nie. Wer anderes behauptet, der lügt. Auch wenn die Polizei die legitime Gewalt eines demokratischen Prozesses ist, das ändert das nichts daran, dass sie einer „Community of Shits“ angehören, was immer wir auch reden.

„Lieber die Sache beim Namen nennen bitteschön und nicht die Scheiße im Geiste zu rosiger Wonne formen.“

Die „Community of Shits“ ist vom „Right Virus“ befallen, sie können nur die Wahrheit sagen, zu was anderem sind sie nicht fähig. Sie sind im Recht, von Gottes zittiger Hand gesteuert. Den Falschen rücken sie mit ihrem Scheiß auf den Pelz. Schwule mögen sie nicht und Drogen erst recht nicht. Was wollen die den hier? Sie lieben es richtig, jemanden zu bekämpfen. Dafür ist ihnen nichts heilig. Pflicht kennt keine Grenzen. Sie treten Türen ein, sperren die Leute weg und wenn es geht, dann zetteln sie einen richtigen Krieg an.

Einsperren sollte man sie alle, ohne Ausnahme! Den Präsidenten und den Papst zu erst, dann die Vasallen, die Manager und die Reichen. Erst wenn das erledigt ist, kann ein Hauch der Freiheit Leben in die finsternen Gemüter blasen. Vorher gibt es keine Freiheit.

Wenn du Horst Cotta hätte!  
geheuerer hätte!

Ludwig Wittgenstein (1889 – 1951):  
erst reicher Dandy, dann Philosoph  
mit einem Hang zur Einsamkeit

### Was sind Worte?

Die Freiheit der Splätterphilosophie ist der totale Zwang, der Zwang des Künstlers, seinen Weg zu gehen, wohin er ihn auch führen möge. Jede Kunst, die nicht diesem Zwang, dieser leidenschaftlichen Ausweglosigkeit entspringt, ist bloßer Gestus, Getue und Gehabe, reine Selbstdarstellung, Zeitvertreib für die Angestellten des Schwachsinn. Freiheit ist Kampf, ist Leiden und Schmerz.

„Da scheißt der Papst ins Pentagon.“

Der Schriftsteller muss im Sitzen schreiben. Vorher stand er auf seinem Stuhl, unentschlossen und abwesend. Jetzt schreibt er wieder. Erst viel später legt er die Schlinge aus der Hand.



Auch ihre weiße Perlon®-Wäsche wird von Anfang an und jedesmal mit kei gewaschen – da bleibt sie weiß wie neu und wird so sauber »wie gekocht«.

„Warum eine Welt, die auf die diese Art und Weise gemacht wurde, ich meine, diese stupide Art und Weise, die Welt von Abc, von Arithmetik und Alphabet, und warum nicht eine Welt ohne Ziffern noch Buchstaben, die ausschließlich für Analphabeten gemacht ist, die niemals zählen konnten.“ (Artaud, Brief gegen die Kabbala, 1947)



Seh gut!



Das bin ich

Das auch

28



## Coitus ergo sum

Non grata pacis ist paralegalis per anno dezimat.  
Non es rezitas in verum ex personas grata bene.

Papis universum unitas in homini est servum in  
rectum.

Eo mio sene bene est variabilis et programantibus  
non humus gardena.

Deus summa resultatis nulla gratis. In bonum  
reservatis.

Non aktivitatis universalis in conpendii, magia,  
brutus lupus. Post quam in lex entis extensis, post  
quam in penis, senilis abilitis.

Spiritus in civitas immensis cogito boni.

Et natura et humani cultus proper quod in proper  
sunt. Husum benidormium est relaxio nulla  
penunsis.

Est plus sine per anno bene quam in rerum  
restitutio, vulvae, risculum. Secundum actum est  
debilitis essentis male galitiae. Malesinum iminium  
femina ex mescalinum non extensis minuti.

Differentia habet existenz in fulminatius  
infunctionatium.  
Tunc ex cervecia, tunc ex bulleti.

Homo aktiva est homo idiotis. Longita vita es perdu  
non aktiva. Benito labora et brimborium non  
intelligibilis.



Wörterbuch  
Griechisch  
besorgen!

### Nachgefragt

bei Helma Sick, unabhängige  
Finanzexpertin in München



Ich habe eine tolle Geschäftsidee und möchte mich damit selbständig machen. Dazu brauche ich einen Bankkredit, weil ich kaum Eigenkapital habe. Wie kann ich mich auf das Bankgespräch vorbereiten?

Mama!  
Was machst  
du da?



Geld !!  
Drogen !  
Bücher ###



29



gespart – eine teure Angelegenheit

**Wie bleibe ich ein unbekannter Schriftsteller.  
Kein Versuch.**

Ein theoretisches Lehrstück in  
Splätterphilosophie.  
Gesammelte Irrtümer, Zweiter Teil.

**Kostenlos testen**

Ohne Test  
keine Kosten

Der Entwicklungsprozess des individuellen Heranreifens schriftstellerischer Begabung ist mühselig. Bis der richtige Schriftsteller nach einer langen Zeit des Nichtschreibens beginnt, schreiben zu wollen, ohne es zu können, um dann endlich zu schreiben, ohne es zu wollen, kann eine lange Zeit vergehen. Im Gegensatz zu der Zeit jedoch, die nötig ist, um das Heranreifen zu lassen, was neben dem Schreiben selbst zur Ausstattung des Schriftstellers viel wesentlicher gehört, nämlich seine Erfahrung, ist diese Zeitspanne eher gering. Generell bleibt aber viel Zeit.

Auf die Frage "Wie werde Ich Schriftsteller?" gibt es leider nur eine Antwort: "Vergiss es!"



Im Folgenden wird trotzdem das hoffnungsvollste Projekt der deutschen Wissenschaft vorgestellt, das selbst denen noch Hoffnung machen kann, die diesen Texte lesen und eine Lösung des Problems generell in Aussicht stellt.

Sowas ich nie!

Diese Zeit ist von Anfang an verschenkt, wenn sich die Berufung zum Schriftsteller mit dem Interesse an der Schriftstellerei selbst verbindet und sich endlos im Kreise dreht. Noch nie wollte ein guter Schriftsteller selbst Schriftsteller werden und so ist klar, dass schon das Interesse allein der unabdingbare Beweis totaler Unfähigkeit ist.

aus toten Maulwürfen

Symbolisch  
gemeint

Seite

31



### Kann man Genialität züchten?

Der Literaturwissenschaftler Reiner Speichel hat mit seinem 1984 entwickelten Soltau-Test den genetischen Fingerabdruck genuiner Kreativität entschlüsselt. Er wurde von einem dreiköpfigen Expertenteam im Rahmen eines drei jährigen Forschungsaufenthaltes in Mosambik entwickelt und ist seine 20 Tausend Mark monatliche Grundkosten allemal wert. Der Stiftung der Universität Hannover gebührt der größte Dank. Es wurde unter anderem nachgewiesen, dass Genialität bei richtigem Nährboden und bei größtmöglicher Minimierung von Außeneinflüssen durchaus im Reagenzglas nachgezüchtet werden kann. Dieser Test zeigt die einfache, logisch Genesis kreativer Existenz auf und leistet so mit den einfachsten Mitteln Unmögliches.

Hier eine kurze aber prägnante Darstellung des Soltau-Tests im Selbstversuch.

Subjektive Vorraussetzungen:

Du bist zwischen Zwanzig und Dreißig, fühlst dich von deiner Umwelt zu recht missverstanden und bist überdurchschnittlich intelligent. Dein Verhalten setzt sich eindeutig von der Allgemeinheit ab. Du bist etwas besonderes, ohne die nötige Möglichkeit dich mitzuteilen. Du bist die allgemeine Ausnahme, ein wirklicher Kristallisationspunkt der menschlichen Intelligenz.



Wenn alle diese Voraussetzungen halbwegs erfüllt sind, kann es weiter gehen.

Nimm nun dein Jackett und fülle die Innentaschen mit Mörtel. Dann steck deine Hände in die mit

Mörtel gefüllten Taschen. Drücke ganz fest die Daumen und glaube an deinen Erfolg.



Das erzähle Bekannten, also nicht zu engen Freunden. Halte unbedingt eine Frist von 24 Stunden ein. Reagiere nicht unmittelbar auf ihre Äußerungen, sondern merke dir insgeheim alles. Später wirst du merken, warum.

Diesen Schatz nimm für alle Ewigkeit mit in dein Haus und hüte ihn wie ein Geheimnis. Du weißt nun Dinge, die andere Leute wissen, ohne dass sie wissen, dass du diese Dinge weißt. So kann man sich überlegen fühlen und abgerechnet wird erst am Schluss.



**Britney Spears, fast 25, zweifache Mutter, ist im normalen Leben angekommen**

Morgen in  
Mailand Anspitze kaufen  
Hier eine erste Anwendung des Schatzes, den wir  
"Klassiker reinlegen" genannt haben, um von den  
wirklichen Inhalten abzulenken.

Eine solche Anwendung gilt in Fachkreisen als  
Demarkationslinie zwischen Profi und Anfänger. Die  
Aufgabe dabei ist es nicht, den Autor besser zu  
verstehen als er sich selbst verstanden hat. Es geht  
darum, in derart zu verstehen, dass keiner mehr  
überhaupt etwas versteht.

Und Merken!

Das Vermeiden jedweden Anspruchs verhält sich  
zur wirklichen Umsetzung wie Moralität sich zur  
Umsetzung im Recht verhält. Die zwei Seiten der  
Legalität, nämlich Freiheit und Moral definieren  
darüber hinaus genau den Unterschied von Katze  
und Hund, wie den von Grass und Bier. Und  
Dummheit ist dabei die Möglichkeit zu allem. Und  
Bier macht dumm. Gut, dass es Bier gibt. Bier ist  
dein Freund. In Verbindung mit Grass kann diese  
Dummheit außerhalb des Rahmens der Legalität  
ins Unermessliche gesteigert werden.



Das muss doch mal zur Sprache kommen:

Der Weg zu einem Selbst ist immer der Weg von  
den anderen weg. Denken und Sprechen sind nicht  
das Gleiche. Auch wenn die allgemeine  
wissenschaftliche Meinung das anders sieht. Denn  
Denken kann man nur alleine, Sprechen nur zu  
anderen.

Das ganze Potential des geistigen Reichtums wird  
im Sprechen auf einzelne, zusammenfassende  
Zentralaussagen reduziert, nicht selten rein so oder  
bloß antwortend. Ganzen Themen und komplexe  
Sachverhalte werden in einzelnen Sätzen, die im  
Austausch und in der Laune und der Willkür der je  
eigenen Gesprächssituation entstehen, auf den  
Nenner gebracht, der oft kleiner nicht sein kann.  
Wirkliche kommunikative Kompetenz zeigt sich in  
ihrer reinsten Form, wenn ohne großes Zögern  
gleich zugeschlagen wird.

Die eigene Ruhe und damit das Nachdenken  
gehören als Bestandteil des täglichen Lebens zum  
Schutzbereich der rechtlichen Vernunft. Schon in  
der Ferne lauert der Gesprächspartner, der aus  
seiner Belanglosigkeit befreit werden will. Doch  
warum in Worten ausdrücken, was den Worten  
unwürdig ist. Die Belanglosen haben das Gespräch  
für sich entdeckt. Man versucht auszuweichen,  
versteckt sich hinter Autos, blickt in Schaufenster  
und muss sich die Scheiße angucken, um nicht  
erkannt zu werden. Man sollte sich einen von innen  
verspiegelten Motorradhelm kaufen und ihn sein  
Leben lang nicht mehr absetzen.

Uschi anrufen!



Nichts  
vergessen?

Rotwein

Baguette

Käse

Trauben

KUSCHELKLASSIK!!!



Für die  
genussvollen  
Momente...



VLADIMIR HOROWITZ  
JULIAN BREAM  
MICHALA PETRI  
JAMES GADSWAY  
JOSHUA BELL  
STAATSKAPPELLE DRESDEN  
UND VIELE MEHR...

Die CD – ab 27.10. im Handel

SONY/BMG  
MUSIC ENTERTAINMENT

Am 27.05 Kiffen 34  
und Saufen für den Welt-  
frieden!

### Die Regeln des Schreibens

Jetzt wird aus dem Nähkästchen geplaudert, jetzt wird ausgepackt. Zettel und Stift bereit, es ist Zeit zum mitschreiben.

benutzt Wörter, die nur im Staat gelten. Es gelingt den Wissenschaftlern, Dinge, die sie selbst nicht verstanden haben, unverständlich auszudrücken und das alles unter dem Deckmantel des Verstehens und der Verständlichkeit.



Die drei wichtigsten Regeln des Schreibens sind: Erstens: Schreiben, zweitens: Besoffen sein und drittens: Nicht Mitschreiben. Am Besten werden diese Regeln individuell und der Situation angemessen angewendet. Lügen kann dabei oft weiter helfen. Man sollte sich allerdings nicht zu viel Mühe beim Lügen geben. Man kann sich zwar ohne Widerspruch problemlos selbst belügen, anderen gegenüber ist nachlässiges Lügen aber oft mit Entschuldigungen verbunden, die immer Lügen sind. Und Lügen sollte beim Schreiben vermieden werden. Das gilt auch für die Schriftstellerei.

Alle anderen Regeln, und vor allem die, die an der Universität gelehrt werden, können getrost vergessen werden. Regeln sind Unterscheidungen und alles was einer guten Regel entspricht, soll gut sein, wie alles, was einer schlechten Regel entspricht, schlecht sein soll. Und Regeln werden von staatlichen Institutionen erfunden, die sich gemessen an ihren eigenen Regeln für etwas Besseres halten. Muss das so sein?

Es ist eine alte menschliche Leidenschaft, die Unterscheidung von Richtig und Falsch mit der Unterscheidung von „Ich“ und „Du“ oder „Wir“ und „Ihr“ gleich zu setzten. Aus dieser einst sozialen Intuition ist seit der Industrialisierung des Denkens eine Wissenschaft, die Wissenschaft geworden.

Dabei unterstreicht der Wissenschaftler seine überlegene Wahrheit mit einem für andere nicht erreichbaren Standpunkt, dem Staatsdienst, und

Der Student der Wissenschaften lernt folglich erst eine Geheimsprache, um dann allen anderen Nichtstudenten Unverständnis vorzuwerfen. Doch jeder weiß: Menschen mit Geheimsprachen wollen wichtiger erscheinen als es gemeinhin nötig ist. Ihr Lieblingsbuch ist der Duden, ihre Diplome und Fachzeitschriften sind ein Genuss bloß beim Abwischen des Arsches.



**LADY HORROR.** „WENN SIE DIR ERST MAL EINEN SPITZNAMEN GEBEN, HAST DU ES GESCHAFFT“

## Der Unterschied von Wissenschaft und Literatur

Die schreibenden und lesenden Menschen teilen sich in Wissenschaftler und Literaten.

Für beide Gruppen gelten ganz bestimmte Regeln. Ihre Bücher sind voll von diesen Regeln. Sehen wir uns diese Regeln einmal genauer an und schmeißen sie danach über Bord, in den Mülleimer der menschlichen Kommunikation.

Der Wissenschaftler beginnt damit, seine Vorbilder zu zitieren, um damit seine Gleichheit zu behaupten. Ohne diesen Bezug ist er nichts. Trostlose Exegese und ein Fünkchen Eigenständigkeit. Immerhin entschließt er sich selbständig gegen sich.

Der Literat beginnt dagegen mit einem Satz, der seine Kraft daraus zieht, alles andere als ein Zitat zu sein. Es ist immer der authentische Satz überhaupt. Ohne diesen Bezug ist er nichts. Trostlose Eigenständigkeit und ein Fünkchen Exegese. Es ist nicht sein Entschluss, völlig selbständig zu sein.



ersten bis zum letzten Wort brillieren will, muss sich aus der Sache selbst raus halten. Der größte Dienst an der Schriftstellerei ist, es sein zu lassen.

## Der Nobelpreis für Literatur geht an die Geographen

Wer sagt, er schreibt oder behauptet, ein Schriftsteller zu sein, ist kein Schriftsteller. Der wahre Schriftsteller hat mit der Schriftstellerei nicht mehr zu tun als das er schreibt. In Fragen der Selbstdarstellung und Öffentlichkeitsarbeit sollten sich alle gewissenhaft am Lenker des Totenschiffs orientieren und die Fresse halten. Wer nur im Entferntesten denkt, er sei Schriftsteller, schreibt nicht und ist somit kein Schriftsteller.



Ganz offensichtlich handelt es sich hier um eine Regel, die eine Unterscheidung vorschreibt, die nicht einzusehen ist. Also, weg damit, ab in den Eimer. Und aus einem anderen Eimer nehmen wir uns neue Regeln.

Wir mischen die Wahrheit des Wissenschaftlers mit der Wahrhaftigkeit des Literaten und beginnen mit einem Zitat, mit dem Zitieren eines Literaten, weil uns nichts Besseres einfällt. Dann behaupten wir, dass dieser Satz in einer Hinsicht nicht den Tatsachen entspricht und erweitern ihn durch literarische Ergüsse völlig spontaner Art und nehmen sie stattdessen für bare Münze. Die Negation dieses letzten Satzes wiederum nutzen wir als Ausdruck totaler Kreativität, indem wir ihn als genaue Interpretation eines Zitates verstehen. Und somit wären wir wieder am Anfang. Der Kreis hat sich geschlossen, was immer der Ausdruck von Sinnlosigkeit ist. Die Wissenschaften sind am Ende, am Ende ihres Lateins schon lange.

Gefordert ist eine sinnlose Hermeneutik des Sinnlosen. Zusammenhänge großartiger Stringenz lassen sich am besten aus einzelnen Sätzen willkürlich ineinander stückeln. Wer vom



**BEIM TRAB**, einem Zweiertakt,



tritt das Pferd in relativ schneller



Von einem wirklich guten Schriftsteller weiß man nichts. Dieser bleibt sein Leben lang und darüber hinaus unbekannt. Er lebt in einem tiefen Loch, das mit einem Deckel fest verschlossen ist. Dieses Loch befindet sich ungefähr in der Mitte der Sahara und noch nie wurde dieser Deckel gelüftet. Es stinkt mächtig in diesem Loch.

Der weltbeste Schriftsteller lebt sein Leben lang im Gestank und im Dunkeln. Er ist natürlich des Schreibens nicht mächtig. Keiner hat ihn je gesehen oder je von ihm gehört. Aber es gibt ihn, so wie es Gott gibt.

Dass der Beste auch der Bekannteste ist, wird zwar des Öfteren behauptet, heißt aber übersetzt bloß, dass die, die das behaupten, behaupten, dass sie besser sind als die Besten selbst. Wir können das in diesem Fall nun korrigieren und das Beste durch das Schlechte ersetzen. Die Besten bleiben unbekannt, das duldet keinen Zweifel. Nun gut, man muss auch mal Abstriche machen können.

Scheißen. Er muss nach einem genauen Plan vorgehen, nach einem Plan, der Altes und Neues sammelt. Die wichtigste Regel besteht darin, Seiten von weißem Papier derart mit Wörtern und Sätzen zu füllen, so dass sich eine nicht unerhebliche Menge dieser Seiten an Personen irgendwelcher Art verkaufen lässt.

Der Nobelpreis für Literatur geht an den dümmsten Analphabeten, wenn er sich nur freiwillig meldet. Der Adler im Nordnordostwind hat es gut. Er gleitet ausgeglichen. Der faule Adler schläft in schwindliger Höhe. Seine Gedanken bleiben ungestört. Übrigens schreibt der Adler nur, um irgendwann einmal am Ende der Seite anzugelangen. Wer den Worten mehr Sinn verleitet, irrt gewaltig.

Es ist bewundernswert, mit welcher Ausdauer manche Personen Papier beschriften. Wo kein Verständnis mehr verlangt wird, muss auch kein inhaltliches Interesse mehr den Kauf motivieren.

## Mensch?

*meint die geadelte Pharmakologin  
ihr drogenfreies Geheimrezept*

### Die Theorie in der Praxis

Nehmen wir uns einen Allgemeinbegriff, irgendeinen, sagen wir den Begriff Scheiße. Fügen wir nun zur Substanz akzidentielle Kausalität hinzu, so bleibt möglicherweise Dünnes über. Einer historischen Begriffskapitulation und einer logischen Analyse lassen wir eine empirische Untersuchung folgen und können nun beginnen, dieses begriffliche Instrumentarium auf seine allgemeine Tauglichkeit zu untersuchen.

Wie im Sport nur der gewinnen kann oder zu den Gewinnern gehört, der seine ganze Intuition, die ganze Besonderheit seiner Begabung mit einbringt, so kann außerhalb des Sports eine andere Regel andere Konsequenzen haben. Es mag ja sein, dass ein kritischer Standpunkt gegenüber dem Sport keinerlei Relevanz hat, was einen unterdessen nicht abhalten sollte, keinen Sport zu treiben, oder man lässt es ganz, geschweige denn, diese oder eine andere Frage bleibt wirklich unbeantwortet. Von einem anderen Standpunkt aus gesehen, des Sportlers oder des Schiedsrichters gleichermaßen, kann eine solche Antwort nur dann einleuchten, wenn die Frage mit einem anderen Unterton gestellt wird. Ein Unterton, der gegenüber dem ersten ganz auf Relevanz verzichtet. Nur dann, und man sieht, dass die sich nun ergebenden Möglichkeiten keinen anderen Schluss zulassen, ist der kritische Standpunkt seiner letztendlichen Überlegenheit beraubt.

Eine einzige Handbewegung, ob sie nun dem



Die Frage also, wie man ein erfolgreicher Schriftsteller wird, ist mit der Frage, wie man unbekannt bleibt, identisch.

Also, mach dich auf den Weg nach Timbuktu, nehme die Abkürzung über Honolulu und mach auf der Hälfte des Weges halt. Das ist ungefähr der Mittelpunkt der Sahara. Schau aber noch mal auf der Landkarte nach. Dann buddele ein tiefes Loch mit Deckel und steig hinab. Nun bist du der weltbeste Schriftsteller. Dabei muss der Schriftsteller ganz Schriftsteller sein, auch wenn er nicht schreibt. Im Reden, beim Schlafen und beim Scheißen. Schreiben inspiriert ja bekanntlich zum

General  
Patton  
mit  
Schwert

Wer sich mit Schwert bedient, hat  
es meistens nicht nimmer!

Sportler als Signal dient, seinem guten Stellungsspiel ein Tor folgen zu lassen, oder ob der Schiedsrichter mit ihr einen Ball sein Aus bescheinigt, oder der Zuschauer ein Bier bestellt, ein solch banaler Wink reicht gemeinhin zum Arschabwischen nicht aus.

Aus eigener Erfahrung und durch intensive Gespräche mit Kollegen kein einziges Mal widerlegt, kann diese Behauptung nur mögliche, nie tatsächliche Wahrheit beanspruchen. Ein Wahrheitsgehalt ist letztendlich überhaupt nicht vorhanden, also mit sich identisch. Wobei Nichtidentität in diesem Fall bedeutet, dass keiner weiß, was ist, geschweige denn meint, was er sagt. Das vorherige Denken und das nachherige Sprechen lenken nur vom verheerenden Schreiben ab. Denn Letzteres hat gegenüber ersteren eine distinktive Qualität und als ob Qualität nicht schon immer unterscheiden würde. Also wieder Nichtidentität.



#### Auf der Suche nach dem vierten Aggregatzustand der Scheiße

Geistige Scheiße ist ein Gut, das nur wenigen Auserwählten angenehm die Hose von innen herunter läuft.

Dünnes muss fließen. Es muss fließen. Dünn genug, um nicht gedacht zu werden. Gegensatz von dick.

Wahrheit, diese unsägliche Scheiße, diese anerzogene Behinderung gibt es nur Jenseits der

Regel von Wahr und Falsch.

In einem Gespräch mit Sigmund Freud, das sich elendig hinzog und eigentlich schon nach wenigen Minuten zur Verbesserung der allgemeinen Lage hätte abgebrochen werden müssen, wurden am 1.4.1912 Dinge behauptet, die so noch nie vorher behauptet wurden. In diesem Neuen verbarg sich die Schwierigkeit, dass den Worten "Wahr" und "Falsch" keine Bedeutung zukam. Stetige Erneuerung entbehrt seitdem jedweder Bewertung.



Die menschliche Seele setzt sich zwar aus "Ich" und "Es" unter anderem zusammen, gleichwohl muss das "Über-Ich", denn ein "Über-" hat, weil bloß Attribut, noch nie weiter geholfen, durch die anderen Personalpronomina ersetzt werden. Es ist der Mensch selbst.

Die menschliche Seele setzt sich demnach aus "Ich", "Du", "Er", "Sie", "Es", "Wir", "Ihr", und "Sie" zusammen. Jetzt kann es losgehen.

Da, wo "Sie" sind, soll "Ich" sein. Sie sagen aber, dass da, wo "Ich" bin, "Sie" sein sollen. Erst wenn da, wo "Ihr" seid, "Wir" sind, kannst "Du" "Ich" sein. "Ich" und "Sie" sollen "Wir" sein und "Es" machen. Lass "Es" sein, wo "Du" bist, dann wird das "Ich" zum "Wir".

Jede Philosophie kommt nun nicht umhin, den Wert eines miesen Gesprächs mit einem Vertrauten über Unvertrautes anzuerkennen. Um beim Thema zu bleiben, wenden wir uns nun anderen Dingen zu. Nehmen wir ein "Ich", das ein "Sie" durch ein "Wir" in ein "Du" verwandeln will. Diesem Verhalten wird

in der Ideengeschichte der Begriff "Arschkriechen" beigelegt. Gegen dieses „servum in rectum“ formulierte dann Cicero sein berühmtes „non servam“.

Die moderne bürgerliche Gesellschaft spricht von Freundlichkeit oder von Dialektik, oder, in Vereinigung dieser beiden Begriffe, von Debilitis, dem Verlangen nach Vereinfachung.

Man ist zum Beispiel freundlich oder will freundlich sein. Wobei Freundlichkeit immer ein Zeichen von großer Besessenheit durch Dummheit ist. Verfügt man über die Kompetenz freundlich zu sein, ist man freundlich und bereichert die Dummheit um Blödheit. Was dem anfänglichen Widerspruch widerspricht. Denn ein "Ich" ohne "Wir" kann aus keinem "Er" ein "Du" machen, weil sonst auf vieles verzichtet werden müsste; vor allem auf das "Ich".



1130 → 1131

#### Der neuste Unterschied von Mensch und Tier

Man sagt, der Mensch unterscheide sich vom Tier durch sein Denken. Mag sein, dass der Mensch denkt und das Tier nicht. Dass er sich dadurch allerdings vom Tier unterscheidet, ist nicht recht einzusehen.

Ist der Mensch das handelnde oder das denkende Wesen?

Die Wissenschaft behauptet, er ist beides. Der Mensch ist das Wesen, das denkt, es würde handeln.

Auch andere haben das erkannt. In ihrem grundbegrifflichen Instrumentarium ist diese Einsicht bis zur Unerkennlichkeit unterstellt, bleibt wie alle Wahrheiten im Verborgenen.

Die MLW<sup>1</sup> und die amerikanische Brüdervereinigung BTS<sup>2</sup>, ansässig in vielen kleinen Niederlassungen mit Außenstellencharakter, haben

<sup>1</sup> Mehr Lethargie wagen.

<sup>2</sup> Born to sleep

schriftlich zugestimmt. Es soll wieder verstärkt zu Kontaktaufnahmen oder Versuchen gekommen sein. So wird jedenfalls mancherorts behauptet. Der Mensch ist an sich passiv.

Wenn der Löwe sprechen könnte, wir würden ihn nicht verstehen. Und wenn wir ihn verstehen würden, müssten wir ihm Schwachsinn attestieren. Die Philosophie des Löwen (Ficken und Fressen) hat im Tierreich den Rahmen jeglicher menschlicher Erkenntnis bereits abgesteckt.

*Modder!*

*Der große Adolf Mahatma*



*Der kleine Mahatma Adolf*

#### Coda

Unser begriffliches Instrumentarium hat nicht nur geholfen, einfache soziale Sachverhalte unverständlich erscheinen zu lassen. Nein! Darüber hinaus sind wir jetzt in der Lage, auch komplexere Strukturen des sozialen Umgangs, also kommunikative Prozesse, zu entschlüsseln. Was bleibt ist die Inspiration zum Kacken. Kaffee, Kippe, Kacken, Kiffen, Kotzen. Die fünf Ks der Weltbeherrschung. Eine terroristische Qualitätskontrolle des Geistes durch sich selbst bei totaler Wirkungslosigkeit in allen Randbereichen des Zentrums der Institutionen. Traue niemals einer staatlichen oder wissenschaftlichen Institution. Das ist eine gute Regel. Der Redlichkeit willen sollte jedes Fremdwort mit einem Schlag in die Fresse belohnt werden. Der Gerechtigkeit wegen kriegen aber alle, die schlauer sind, etwas auf die Schnauze, ohne Ausnahme.

#### Garantie

Und hier nun die Konklusion, wie sie jeder jetzt erwarten sollte: Hiermit wird garantiert, dass alle "Jungen Autoren" und alle "young researchers" ihre wohl verdienten Schläge mitten in die Fresse kriegen. Und fiese Tritte in den Unterleib.

Täuschend echt, gestochen scharf  
und so real wie das Original.



## Ist jeder Sozialwissenschaftler ein Vollidiot?

Diese Frage duldet nur eine Antwort und die lautet: „Ja“, „Ja“, „Ja“ verdammt und ein für alle mal, doppelt unterstrichen, mit Häkchen ausgeschmückt, totaler Opportunismus, die superreine Affirmation, endloses Nicken, tosender Beifall, Standing Ovation.

„Ja“ heißt das passende Wort.

# WeekEND

Gute Frage

Aber ein paar klatschen nicht, hat da wer schon sein Diplom?

Außer dem Sozialwissenschaftler selbst hat es jeder sofort begriffen. Dafür sorgt das Studium, die akademische Medaille, das trainierte Unverständnis. Und wenn der Sozialwissenschaftler es noch nicht am Anfang des Studiums weiß, am Ende blickt er überhaupt nicht mehr durch! Das ist das Einzige, was ich Ihnen aus eigener Erfahrung berichten kann. Sie können mir glauben, ich bin selbst Sozialwissenschaftler!“



Die Londoner Pharmakologin Susan Greenfield, 55, lehrt in Oxford, ist Mitglied der Royal Institution of Great Britain und Englands bekannteste Hirnforscherin

Erst nach einer halben Stunde hat sich das Lachen im Auditorium gelegt. Ein anwesender Theateragent kommt ins Grübeln. Mit der Nummer ließe sich einiges an Kohle verdienen.

„Ja, aber ich bin gar kein Sozialwissenschaftler, ich bin Philosoph und ich bin Literaturwissenschaftler, das ist was anderes, und ich Religionswissenschaftler und ich bin Psychologe.“

Noch schlimmer, noch viel schlimmer, der wirkliche Abgrund, wirkliche Abgründe.

Einzig und allein der Kritische Theoretiker macht hier eine Ausnahme. Er ist der Anführer, das Maß aller Blödheit. Er ist die universale, die transzendente, die transzendente und erst recht, die reine, die einzige, die unwiderlegbare, unumstößliche, die tausendfach bewiesene, die allmächtige und übermenschliche Vollbeklopptheit aller Zeiten. Die Negation der Geschichte und des Fortschritts in Reinform.

Eine jüngst abgeschlossene Studie des Deutschen Instituts für angewandte Kybernetik beweist: Kognitive, sowie soziale und wissenschaftliche Kompetenz von Studienabgängern nehmen beim Fachbereich Sozialwissenschaften eine Sonderstellung, eine besonders exponierte Position ein. Sie sprengen die Minus-Zehn-Skala. Im Bereich Unverständnis und Antipathie konnten allerdings Pluspunkte gesammelt werden.

Was heißt das?

Die von Dr. Reiner Speichel betreute Forschungsarbeit ergab, dass gerade Sozialwissenschaftler unterdurchschnittlich den Aufgaben des täglichen Lebens, sowie den Herausforderungen des Berufslebens, was in diesem Fall sicherlich nicht das gleiche ist, gewachsen sind. Eine Querschnittsstudie zeigt sogar, dass die soziale und kognitive Kompetenz im Laufe des Studiums eher abgenommen hat. Daraus folgt, dass das sozialwissenschaftliche Studium nicht nur eine solche Kompetenz nicht fördert oder fordert, sondern ihr viel mehr diametral entgegensteht.

Dr. Reiner Speichel fast die Ergebnisse vor einer Enquetekommission des Bundestages folgender Maßen zusammen. Er bringt es mit folgender Schlussformulierung auf den Punkt:

„Jeder Sozialwissenschaftler ist eine Niete, war eine Niete und wird eine Niete bleiben. Als Vollidiot zeichnet er sich im Besonderen dadurch aus, dass er seinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht wird. Der Allgemeinheit trotzend schafft er die Vermittlung nicht.“

Aber von Nichts kommt Nichts. Ohne Studium ist das nicht zu schaffen. Jeder Gedanke des Sozialwissenschaftlers beruht auf dem Windhauch des stürmischen Zufalls und er denkt, alles ist schlüssig. Er forderst dort Kohärenz, wo nie welche war, und Aktivität nur dann, wenn keine Wahl mehr bleibt.

Was bleibt übrig, als genau hinzuschauen. Eine Sache überblickt man dann am besten, wenn man ihr nüchtern, ohne großes Moralisieren gegenübertritt. Auch wenn's weh tut, die rektale Dienerschaft, der geistige Dienst am Loch verdient eine solche Betrachtung.

Nähern wir uns der Sozialwissenschaft von ihrer konkreten Seite. Beginnen wir mit den Dingen, die wir sehen und mit den Geräuschen, die wir hören, wenn ein Sozialwissenschaftler in der Nähe ist.

Er hat ein Buch in der Hand, immer dann, wenn man unmöglich lesen kann. Er hat ein Jackett an, wenn die anderen vor Hitze mit freiem Oberkörper rumlaufen. In Uni Nähe findet man ihn öfters, was anderes kennt er nicht. Da finden wir die Sozialwissenschaftler in Massen und die, die es werden wollen. Er geht keine finanziellen Kompromisse ein. Er ist immer pleite und unzufrieden. Wenn seine Erklärungen anheben, leert sich der Saal, auch wenn es nur die Kneipe ist.

Für Philosophie interessiert sich nur der, der dumm ist und gerne schlau wäre, nur der, der einen guten Eindruck machen will, wie auch immer, weil er keinen macht. Wenn sich jemand durch tausend unverständliche Seiten kämpft, die man nur versehen kann, wenn man die Bibel bis in den letzten Winkel für bare Münze hält, dann muss schon was anderes dahinter stecken als der Wille zur Erkenntnis.

Es richt verdammt nach Profilineurose. Da wird nur noch aus dem Gefühl gehandelt, von den anderen nicht richtig anerkannt zu werden, nicht wichtig genug zu sein. Also ein Zustand, der nur durch genetische Minderwertigkeit abschließend geklärt werden kann.

Ohne staatliche Bezahlung und negativer Ausstiegsklausel gäbe es schon lange keine Sozialwissenschaften mehr. Denn nur dort ist sie noch sicher. In ihrer Akademie kann sie sich gut verstecken. Da färbt der Ruhm ein wenig ab. Aber gäbe es den Staat nicht, dann gäbe es keine Universität, dann wäre die Sozialwissenschaft nichts anderes als ein weiterer Schandfleck in den unendlichen Formen dusseliger Esoterik.

06/03 WISSENSCHAFT

AKTUELL

Selbst die Sozialwissenschaft hat nach 150 Jahren ihr Thema bereits gefunden. Es ist die eigene Wichtigkeit, getarnt als Praxis, und der Sozialwissenschaftler glaubt sich selbst aufs Wort. Vom einstigen Sturm im Wasserglas ist allein die Verteidigung des lehren Kühlschranks geblieben. Die Philosophie fragte einmal: Warum bin ich? und schuf sich die Sozialwissenschaft als Antwort. Was wäre die Welt ohne die Sozialwissenschaft? Ein nicht minder stinkender Haufen Scheiße. Das, was nach dem Warum kommt, bleibt hier ewig im Verborgenen. Das Wissen verbleibt vor dem Warum.

Und du lieber Student wirst nun in wenigen Jahren nichts mehr davon wissen wollten. Dein Leben wird die spürbare Last der verbrauchten Kraft eines sinnlosen Umweges sein, deine Ideale werden in der Mülltonne des immer gleichen Getratsches endlich ruhen. Den, der du so gerne sein möchtest, gibt es nur in Büchern.

Bloßes Hirngeficke.

Schon jetzt langweilst du dich an der Frage, nach dem Sinn deines Lebens apathisch vorbei. Das Gefühl auf der richtigen Seite zu sein, genügt dir. Doch dein blasser Geist wird nie aufschwimmen.

## WELTEN DER PHILOSOPHEN

### LUDWIG WITTGENSTEIN

- wissenschaftliches Matching
- 68% Akademiker
- sofort 75 Partnervorschläge



42

Was nach dem Studium bleibt ist Leere und Verwirrung. Die Zeit der richtigen Antworten ist vorbei. Außerhalb deines Selbst herrscht kein Interesse an deinem Inneren und außerhalb der Uni gibt's höchstens was auf die Fresse. Dein Studium klassifiziert dich als schmarotzenden Störer und das stört dich. Darum wird der Sozialwissenschaftler bald seine Ausbildung verleugnen. Er wird anderen in den Arsch kriechen, nur um weiter auf dem falschen Weg zu verbleiben. Immer weiter zum Licht des Erfolgs, das sich jeder verdient, der nur immer „Ja“ sagt. Zu viele Fragen werden das Spuken im Geisterschloss der Sozialwissenschaft zerstört haben. Man muss noch mal von Vorne anfangen, weil man bereits am Ende ist.

nur geht und der Zukunft möglichst aus dem Weg gehen. Für einen Sozialwissenschaftler gibt es keine Jobs, die besser wären als der Blowjob. Da helfen auch keine Einsen und keine tollen Diplome.

# Schlauer sorgen



Eine Umschulung ist da genau das Richtige. Umschulung klingt nicht nur wie umoperiert, sondern gehört so notwendig zur Sozialwissenschaft wie die Pickel zur Depression. Und du wirst von einer Umschulung zur anderen stolpern, immer auf der Suche nach Anerkennung mit der Hoffnung, endlich eine angesehene Persönlichkeit zu sein. Eine Umschulung ist da schon ein Beruf, eine Berufung, die Lösung. Trotzdem kann die Umschulung die notwendige Gehirn-amputation, die ernste und gewissenhafte Gehirn-wäsche, die nötig wäre, nicht ersetzen.

Die umoperierte Persönlichkeit auf dem Weg zum „Young Professional“ muss dabei viele Hürden nehmen. Sie muss das Denken vermeiden, wo es

Ein Ausweg bleibt allerdings. Das Absterben der Intelligenz kann der Sozialwissenschaftler durch weitere wissenschaftliche Arbeiten hinauszögern. Die dümmste Verschwendung ist noch eine weitere Dissertation über ein schon gründlich Tod geforschtes Thema, das nur so lange Ruhm bringt wie das Geld reicht, welches auch immer und nur solange, wie keiner was davon erfährt. Der Selbstbetrug wird ein Teil des Lebens sein.

Vielleicht träumt man auch von einer Stellung an der Universität. Dann kann man endlich die Nähe zum Professor mit Schweigen bezahlen. Und alles nur, weil man gelobt wurde, um die Zeit abzukürzen. Die ganze Feuchte des Mundes wird Sinnloses ohne Abbruch heraus rezitieren, gleich als bliese man dem Professor den Zucker selbst in den Arsch. Als Speichellecker mit trockenem Mund verlangt man nicht mehr.

Aber für einen Sozialwissenschaftler ist es schon gut gelaufen, wenn er noch ein paar Jahre in der Mensa essen kann. Eigentlich müsste sich die Universität dem Sozialwissenschaftler anpassen und sich nach dem Studium in ein Altersheim verwandeln. Nach Adorno kommt nur noch Demerol.

Sein täglicher Idealismus verträgt die Nüchternheit nicht. Sein Rednerpult wird die Theke sein, seine Zuhörer die Schnapsdrosseln. Kritische Intellektuelle werden abkommandiert, den deutschen Biervorrat zu vernichten. Man kann sich in eine Liste eintragen, die in der Mensa ausliegt.

Jetzt aber solltest du dich besser noch mehr um dein Outfit kümmern. Denn es ist wichtig, wie du bei den Anderen überkommst.

Ein blöd zusammen gewürfelter Gedanke wird nach dem anderen über die Rampe deiner Lippen rumpeln, mit dem Ausdruck tiefster Gewissheit einer offensichtlichen Unwissenheit. Wer an der Universität das Denken lernt, wird nie auch nur die leiseste Ahnung haben. Natürlich ist Sozialwissenschaft Maulwurfsarbeit, denn offensichtlich ist sie nicht nur auf den ersten Blick blind wie der versteckt lebende Würmerfresser.

Ja/Nein Ja/Nein Ja/Nein Ja/Nein Ja/Nein Ja/Nein

Ja/Nein: OK. ficken!



Fisch  
Pups  
lockt  
Männchen  
an.

Warnen Stress auslösende, geladene  
Teilchen in der Luft die sensiblen Tiere?

## Alkomaat Standardausführung.

Vielleicht habe ich den ganzen Tag schlechte Laune, weil ich erst abends mit dem Saufen anfangen. Das würde auch erklären, warum mein Hass auf die Gesellschaft, auf die Schönen und die Reichen tagsüber stetig steigt, sich bis an die Grenzen des Unkontrollierbaren steigert, um Abends auf den Wellen einer grandiosen Bierschwemme in das Gefühl totaler Überlegenheit einzumünden.

Der Wille ist da und Zeit zum Saufen hätte ich ja auch genug, das ist nicht das Problem. Aber die Organisation, die kriege ich nicht hin. Lassen Sie mich mal kurz einen Blick in meinen Kalender werfen, es ist so wenig los, ich habe total den Überblick verloren. Wie ich sehe, für diese Woche noch keine Einträge, aber Montag kann ja noch viel passieren. Diesen Monat habe ich nach meinen Aufzeichnungen komplett frei, stünde also zur Verfügung, Termine müsste ich nicht groß umschichten, aber ich habe Telephon, wenn wer anruft, klingelt es, man weiß ja nie.

Die paar Dinge in meinem Leben, die noch geblieben sind, kann ich auch auf dem Weg zum Kiosk erledigen und als Belohnung erst danach das Bier holen, eine extra große Tüte. Das Sozialamt macht ja früh auf, damit man nicht besoffen hin muss. Wenn ich die nicht hätte, bliebe nur noch das Saufen und das ist ja auch ein bisschen wenig. Da darf man sich nichts vormachen. Die vom Amt, die sind meine Familie. Zwei mal im Monat muss ich hin. Ich freue mich so drauf, förmlich den ganzen Monat durchgehend gute Laune. Am großen Tag mache ich mich dann fein, dusche vorher, das spornt richtig an. Wenn's vorbei ist, das ist das aller Größte. Wie verzaubert gehe ich nach Hause. Letztes Mal bin ich die Treppen mit der vollen Tüte Bier förmlich hoch gelaufen, so ein Hormonschub war das. Ich konnte es kaum erwarten. Mein Arzt sagt ja auch, ich soll Sport machen, ich hatte richtig Muskelkater. Meine Laune ist wirklich vorbildlich nach dem Amtsgang. Stütze verlängert und einen guten Eindruck gemacht. Was will man mehr im Leben. Jetzt konzentriere ich mich wieder voll und ganz auf die weitere Bierversorgung. Das geht auch nicht von alleine. Ich bevorzuge es gründlich, vernünftig und ordentlich. Flaschen aus dem Kühlschrank nehmen, das Leergut in die Tüten verfrachten und auf dem Flur zwischengelagern. Den Wert des Pfandgutes errechnen, die Biere so platzieren, dass man gut dran kommt im Liegen und dafür sorgen, dass genug da ist, dass auf die persönlichen Bedürfnisse und die täglichen Gegebenheiten Rücksicht genommen wird. Hartalk trinke ich übrigens nicht, der knallt zu unregelmäßig und es dauert nicht lange genug. Immerhin bin ich noch jung, ich trinke in der 500 Kubik Klasse, 03 stehe ich nicht durch. Man greift dauernd zur leeren Flasche und denkt, dass noch was drin ist. 03 ist ne Mangelerscheinung, die mich krank macht, das völlige Durcheinander.

Als Biertrinker bist du immer jung und spritzig, voller Tatendrang, immer kurz vor dem großen Ding. So sieht es auch bei mir aus! Vielleicht ne Kur mit

Rente auf Hawaii einklagen, alles juristisch einwandfrei, lebenslänglich. Die Planung ist in vollem Gange, die Sache so gut wie eingeschauelt, alles so gut wie eingepackt. Prost! Wenn ich mit meiner Büchse Bier in der Straßenbahn stehe, machen mir die Leute Platz zum Sitzen. Der erste Eindruck zählt, hat meine Mutter immer gesagt. Jedem, der mir ein Bier ausgibt, erzähle ich von meinen lukrativen Plänen. Bei Bewusstsein die Welt verlassen bringt natürlich am meisten. Oder man säuft durch, bis die Wirkung nachlässt. Und dann kann man endlich loslegen. Alle Pläne werden Eins zu Eins umgesetzt. Darauf lässt sich jedenfalls schon vorher anstoßen.

So, gleich geht es weiter, nur kurz nachgeschenkt. Jeden Abend vollbreit aus dem Leben treten und morgens wie neu geboren. Das ist auch ne Art von Gesellschaftskritik. Protest im Stillen bis das Wort verschwimmt. Saufen für den Weltfrieden und gegen das Vergessen. Die stille Revolution im Selbst, Widerstand bis zum letzten Bier.

Im Sommer gehe ich gerne mal nach draußen und treffe mich mit Gleichgesinnten, mit Geistesverwandten, mit meiner spirituellen Familie in feiner Gesellschaft. Das Parlament versammelt sich jeden Tag ab 10 Uhr im Kleistpark. Ich bin pünktlich dort. Wir sitzen auf unserer Stammbank, halten Konferenz und erörtern die Weltlage bis in letzte Detail. Selten sind wir vor dem dunkel werden zu Hause, so wichtig ist uns das. Wenn alles ausdiskutiert ist, wird abgestimmt. Will noch jemand ein Bier? Alle schreien laut: Jaaaaaaa! Das ist wahre Demokratie, stundenlang politische Auseinandersetzung und am Schluss lupenreiner Konsens, jeden Tag aufs Neue. So sitzen wir da im Park auf der Bank, braungebrannt und bei vorbildlicher Laune. Ich, der Jüngste, sehe fast am Ältesten aus. Das hängt von der allgemeinen Tagesform ab, von der Intensität der politischen Diskussion. Mich nennt man hier Aristoteles, doch die Älteste ist Grace, sie überwacht den Biervorrat. Der Kleistpark ist recht groß, man kann ihn nicht komplett überblicken. Unsere Bank liegt in der Nähe des Einganges zur Nordstadt, der kürzeste Weg zur Trinkhalle. Und nie blöde Sprüche! Auf die Menschen ohne Vorurteile zu gehen, das geht besoffen am Besten. Wir teilen uns unsere gemeinsame Tagesplanung, wir sprechen uns ab. Pünktliches Treffen um 10 Uhr. Übrigens habe ich schon erzählt: Das mit der Rente auf Hawaii hat nicht geklappt. Sie haben mir das mit dem Alkoholiker nicht abgenommen. Ich bin nüchtern hingegangen und vertrage keinen Hartalk, habe ich angekreuzt. Woher soll ich das denn wissen? Hat mir keiner was gesagt! Die Welt kann so ungerecht sein!

Zwei Dinge erfüllen mein Gemüt nach jedem Bier mit immer neuer und zunehmender Bewunderung und Erfurcht, je öfter und nachhaltiger sich mein Nachdenken damit beschäftigt: Der bestimmte Himmel über mir, wenn ich in Erwartung des letzten Tropfens die Büchse weit nach oben reiße und das

45

Bitte Farbdruck!

moralische Gesetz in mir, wenn sich der Rest der Welt um mich herum im Kreise dreht. Weltbürger, wollt ihr ewig nüchtern sein? Dieses Motto war meine Eintrittskarte in den erlauchten Kreis der professionellen Biertrinker.

Büchsenbier ist Chefsache, hat Ralle immer gesagt. Drei bis viermal am Tag. Nie hat einer so oft recht gehabt am Tag wie Ralle. Er hat es so oft wiederholt, lag uns allen damit so lange in den Ohren, wir haben Politik am eigenen Körper spüren müssen, nach der Einführung des Büchsenpfandes, das war keine stille Beobachtung. Unzählige Demonstrationen haben wir organisiert, selbst der Boykott stand auf der Tagesliste. Einmal Büchse, immer Büchse. Aber unsere Versorgung, der Nachschub hat uns im Stich gelassen, ist uns in den Rücken gefallen. Kioskmann hat einfach das Sortiment umgestellt und Schluss war es mit dem Büchsentrinken. Natürlich haben wir uns unseren Teil gedacht. Wir haben alle wieder mit Flaschenbier angefangen, Na klar, aber die Umstellung war grausam. Was ich am meisten vermisse, das ist das Zusammendrücken der leeren Bierbüchse. Wie viel einem doch diese Kleinigkeiten des Lebens, diese Sonnenflecken im Schatten der Siesta bedeuten. Daran hatte ich vorher am wenigsten gedacht. Solche Sachen merkt man erst, wenn sie nicht mehr da ist. In solch einer Geste steckt so viel Kraft, so viel vergangene Arbeit, so viel Hoffnung, von den ganzen neuen Herausforderungen gar nicht zu sprechen! Und das alles wurde Opfer geistloser Profilierungssucht. Eine Schande!

Man muss sich reinigen von dem ganzen Blödsinn, muss ihn vergessen. Nüchternheit ist ein Verbrechen an der Realität. Man muss den Dingen in Würde gegenüber treten. Wer durchblickt, begegnet der Realität mit einem Lächeln, das von ganz alleine kommt, wenn die erste Tüte Bier endlich in der Wohnung steht. Auch wenn ich nur hacke bin, erlebe ich mehr als der Durchschnittsmensch, weil ich mir eine rege Phantasie bewahrt habe. Wenn ich nüchtern bin, fällt mir überhaupt nichts ein, leicht angetrunken bin ich nur idiotisch, aber voll hacke drehe ich auf, ein Gedankenblitz jagt den anderen, Anekdoten wie Sperrfeuer, da werde ich zum genialen Übermenschen. Gestern war ich vier Stunden ein toller Schriftsteller. Hatte kaum Zeit, mir selbst ein Autogramm zu geben. Zurückhaltung und absolute Überlegenheit gepaart mit Attraktivität und Anerkennung. So beschreibt man mich üblicherweise. Ich hatte Geschlechtsverkehr mit vielen Groupies. Schwarz gekleidete und ständig rauchende, dürre Gestelle, bereit für jede literarisch umsetzbare Erfahrung. Denen habe ich es aber mal so richtig besorgt, denen ist förmlich die Sprache und die Spucke gleichzeitig weg geblieben. Booa!

Jetzt, zwei Tage später fällt es mir wieder ein. Und gerade stand ich erst auf der Bühne und war Rockstar, aber einer mit klassischer Ausbildung. Booa! Ein Leben ist das! Man müsste mal von berichten. Und das Liebe Thema Arbeit, Rackern bis zum Umfallen, damit kenne ich mich ein bisschen aus. Um körperlich am Ende zu sein, braucht man nämlich gar keine Arbeit und auch keine Anstrengung. Schon Liegen alleine reicht, um nicht mehr hoch zu kommen. Ich habe es ausprobiert. Das wünsche ich keinem, jeden Abend so kaputt und fertig zu sein wie ich, das ist kein Zuckerschlecken. Die Arbeiter haben es gut. Die kommen abends nach Hause und reden noch mit ihrer Frau, unterhalten sich nett, spielen mit den Kindern, basteln noch ein wenig an ihren Modellen. Und ich: Bis zu einer halben Stunde brauche ich manchmal, bis ich auf allen vieren in den vierten Stock hochgekrochen bin, und bevor ich es bis ins Bett geschafft habe, liege ich noch zwei Stunden auf dem Flur und rühre mich nicht. Ja, man kann nicht immer nur machen, was einem Spaß macht. Und wenn es der liebe Gott richtig nett mit mir meint, dann lässt er mich zu guter Letzt noch Kotzen, dann steuert er mein Würgen. Erst danach fühle ich mich wie neu geboren, bin ein ganz neuer Mensch, wie innerlich erleuchtet!

Zweimal in der Woche kotze ich, ich kann es nicht verhindern. Auch wenn es immer auf die gleiche Art und Weise geschieht. Es ist mitten in der Nacht. Gegen Ende des Saufens drehe ich mir meine letzte Gute Nacht Zigarette. Und, als ob ich es nicht schon vorher wüsste, das Nikotin macht mich schwindelig, ich taumle ein wenig und dann verschlucke ich mich am Rauch und kotze in weitem Bogen neben mein Bett. Jedes mal das Gleiche! Zum sauber machen fehlt mir dann die Kraft, ich sacke nur mit geschlossenen Augen nach hinten und bleibe endgültig liegen. Die Kippe schmeiße ich mit einer ausladenden Handbewegung in die Kotze, damit ich mir die Bude nicht abfackele. Erst wenn ich es zischen höre, schlafe ich ein.

**LIEBE  
GRÜSSE,  
DEINE  
MAUSI**



## Logik für Frauen

### Fünfzehn Gedanken zum häuslichen Glück

In jedem Gespräch, welches wir mit Frauen führen, sind die Grenzen, sind die Fallstricke der Logik offenbar. Wir werden das Gefühl nicht los, dass alles doch so einfach wäre, wenn nur die Grundregeln der Vernunft, wenn nur das, was Denken erst zu Denken macht, verstanden und begriffen wäre.

Alles, was der Verstand notwendigerweise voraussetzen muss, bricht in diesen Gesprächen zusammen und völlig Unproblematisches wird problematisiert.

Ein leichter Klaps auf den Hinterkopf sollte die Schrauben und Winden der Frauen aus ihrer Verrostung befreien, so dass die kleinen Köpfchen wieder surren können.

Fehlt es an einer schlüssigen und bündigen Formulierung? Wenn ja, hier ist sie.

1. Erst Denken, dann Sprechen. Keinesfalls in der Gegenwart eines Mannes laut denken. Wir glauben sonst, es wird schon gesprochen.



## Die Erkenntnis, dass man lieber nicht zu viel denken sollte

2. Vor jeder Frage selbst eine Antwort finden. Stellt eine Frau eine Frage in bezug auf Tatsachen, sollte sie erst die Möglichkeit des Wissens von diesen Tatsachen durchdenken. Oft lassen sich solche Fragen durch den selbständigen Gebrauch der eigenen Sinne leicht vermeiden!
3. Das Missverständnis ist wesentlicher Bestandteil unserer Kommunikation. Jedes Gespräch kann endlos geführt werden. Alles kann immer weiter erklärt werden. Darum ist es für Frauen sehr hilfreich, wenn wir ein Gespräch abbrechen.
4. Alles ist relativ. Das heißt nicht, dass alles, was Männer sagen, nur wage oder nur vielleicht gültig ist. Das heißt vielmehr, dass alles, was Frauen sagen, von etwas anderem abhängt. Alles Gesagte oder Getane ist nur in Bezug zu etwas anderem erklärbar. Es gibt kein Gesagtes, das nicht von Männern bereits gesagt wurde.
5. Das Gesagte ist nur bedingt identisch mit dem Gemeinten.

6. Die Bedeutung von Wörtern für Männer ist nicht identisch mit der Bedeutung der gleichen Wörter für Frauen.
7. Die Vorstellungen der Frauen sind nicht identisch mit den Vorstellungen der Männer.
8. Was heute oder morgen gesagt wird, muss nicht mit dem identisch sein, was schon gesagt wurde.
9. Grundlage jeden Gespräches sind die Fakten, oder die angemessene Wahrnehmung dieser Fakten. Diese Faktenlage ist komplex. Es lassen sich unendlich viele Aussagen über sie machen. Bevor man mit dem Reden anfängt, sollte man sich die Sache ansehen, ihr vor Ort entgegen treten. (Allgemeines/Besonderes)
10. Was für einen Sachverhalt gilt, gilt auch für alle ähnlichen Sachverhalte. (Verhältnismäßigkeit)
11. Eine zielgerichtete Handlung sollte das Ziel wirklich erreichen. (Angemessenheit)
12. Es besteht ein wesentlicher Unterschied zwischen der Feststellung einer Tatsache und der Äußerung eines Gedankens und der Äußerung eines Wunsches. (Sprechakttheorie)
13. Bei der Handlungsplanung unter Einschluss eines Mannes dessen Meinung einholen. Von seiner Zustimmung ist die Durchführung abhängig. (Kommunikative Ethik)

14. Bei der Handlung gilt das Gebot des geringsten Aufwandes. (Zweckrationalität)



## Tödliche Texte zur geistigen Elite

Die geistige Elite,... - nicht gleich kotzen, ohne Vorurteil weiter lesen, erst mal verstehen - das sind doch die Denker, die Philosophen, richtig! die sich nicht dumm machen lassen. Oder? Natürlich nicht! Das kriegen die voll und ganz alleine hin. Aber nichts überstürzen, keine vorschnellen Schüsse, erst Mal die Erkennungsmerkmale, plappern bringt einen nicht weiter. Also!

Der geistig Elitäre hat einen Job an der Uni und er trägt immer ein Jackett. In der Hand hat er ein Buch, seine Sätze beginnen mit „Ich habe das studiert“ und dann kommen meistens gleich Zitate oder erst die vielen Fremdwörter.

So genau kann man es nicht sagen. Wenn man nichts von seinem Gequatsche versteht, hat man einen gefunden, Volltreffer. Auch beim Thema Blähungen und Hautausschlag hören wir die Fremdwörter. Aber vor allem ist er Staatsdiener, mit den Bullen, den Richtern und den Politikern auf einer Stufe.

Wenn sie gefordert werden würde, die geistige Elite finge an zu dampfen, dieser Haufen. Sie muss schon vom Staat oder einem anderen Gönner an die Leine genommen werden, mit Futter versorgt werden, ihre Hütte gestellt kriegen, damit sie überhaupt existieren kann, damit ihr Beine wachsen, die sie dann doch nicht benutzt. Ohne die staatliche Subvention ist die geistige Elite ein Nichts. Sozialhilfeempfänger mit elitärer Ausrichtung. Sie hält die Nase schön hoch, weil's verdammt nach Scheiße riecht, dort wo sie ist. Und sie existiert nicht mal, das ist das aller Tollste. Sie ist der reine, unabweisbare, stinkende Selbstbezug.

Natürlich gibt es immer ein paar Groupies, die auch in der vermeintlichen Sonne stehen wollen, wenn sie nur blöd genug sind, allein aus dem Gefühl nach Anerkennung operieren, aus tief verwurzelter Minderwertigkeit. Darum übrigens auch der Promotionswahn.

Die geistige Elite, das ist ne Gruppe von zehn bis zwanzig Mann, die sich mit sich selbst beschäftigt und das auch noch finanziert kriegt. Der Akademiker bleibt an der Akademie oder er wird zur Thekenassel.

Bis der angehende Akademiker seinen Traum vom durchzupupsenden Sessel im Staatsdienst erfüllt hat und endlich aller nagenden Kritik enthoben ist, muss er durch Kilometer lange Därme gekrochen sein. In jedem Arsch steckte sein Kopf, so eng und jungfräulich er auch war. Er wittert jede Kackspalte auf tausend Meter und stürzt in wilder Affirmation auf sie zu.

Das große Arschkriecherdiplom mit Espenlaub und Sternchen hat er sich redlich verdient. Schon wenn er von weitem einen Anzug sieht, der aus der Uni kommt, fängt er an zu nicken, zu nicken bis der Hals richtig schön starr ist und klatscht spontan.



Sportlich



Modisch



Klassisch



Wäsche

+ Glühende

Bühne

48



13

„Ja, Sie haben ja so Recht. Endlich traut sich mal einer, dass zu sagen. Mir selbst lag es auf der Zunge, Herr Professor!“  
Bloßer Gestus, abgeschirmtes Geseier, wirklich zum Kotzen, Opportunismus in Reinform.

**HÖCHSTLEISTUNG  
OHNE CHIRURGIE**

DIE NEUE GLOBALE ANTI-AGING-PFLEGE  
MIT BIOPEELING-TECHNOLOGIE

- Stimuliert die natürliche Zell-erneuerung der Haut
- Tag für Tag eine regenerierte und frischere Haut
- Sichtbar gemilderte Falten

1985 - 2005  
BIOTHERM HOMME, 20 JAHRE MÄNNER-

Jeder weiß ja, warum Adorno keinen Nachwuchs in die Welt gesetzt hat. Erst kurz vor seinem Tod hat er's in der Theorie begriffen, was in der Praxis nur nach unten hing, wenn es sich mal nach außen stülpte. Nenn richtiger Arschfick hätte ihn vielleicht noch auf den einzigen und wahren Weg gebracht, doch Horki wollte ja nicht, hatte selbst die Hosen voll mit Gurken, Zuchinies und Auberginen.

Und ein weiterer Beweis sind die unzähligen Schüler von Adorno, allesamt seine Kinder, er eine richtige Vaterfigur. Die ganze kleine Schar nun streitet sich, wer der wirkliche Sohn des Adorno ist, wer ihm am nächsten kommt, wer am authentischsten in seiner Blutslinie denkt. Eine höllische Zeterei, Anklage und Vaternord in Aller Munde, perfider Erbschaftsstreit, banales Erbsenzählen.  
Tausend Söhne der unbefleckten Empfängnis, erbohren aus der Negation des Hirnficks. Adorno hat sie alle geschändet! Jetzt aber Schluss, mehr Lyrik gibt dieses Männchen nicht her.

## DIE NEUEN „STARKEN STIMMEN“

„Ich habe sogar ein eigenes Büro und auf jeder Etage gibt es einen Kopierer!“

Schnell noch einen kritischen Aufsatz über sinnlose Staatsausgaben zum Korrektor geben und dann umsonst in der Kantine essen. Und Englisch reden die, man könnte dran umkommen. Aber am schlimmsten sind die Zitate, gaukeln einem Wissen aus jahrzehnte langer Arbeit vor und sind doch in sekundenschnelle angeeignet.

Ganz oben auf der Liste steht da der Herr Adorno, der Lagerfeld des Geistes.

„Im Exil schmeckt jeder Rehrücken als sei er vom Freischütz selbst erlegt.“ hörte ich ihn sagen, durch den Mund eines anderen.

Sofort hole ich meine Schaufel, fahre nach Frankfurt, buddle ihn aus und spucke ihm ins Gesicht. Das gebietet der Anstand. Und das ist nicht alles.

Sie werden meinen Voodoo spüren. Herr Adorno, Ihnen gönne ich eine richtige Vergewaltigung mit allem drum und dran, durch drei große behaarte Söldner, die nicht mal die Zigarren aus dem Mund nehmen dabei und auf ihren Rücken aschen, sich aber gleich entschuldigen dafür, für die Asche. Schnurrbärte haben die, und schwitzen wie die Tiere in ihren Muskelshirts, kleines braunäugiges Rehchen. Und danach schmeckt der Rehrücken als sei er von Adorno selbst gefickt und mit Soße garniert worden. Aber Blödsinn, meine Phantasie geht mit mir durch, von reinem Herzen gesteuert. Seine ästhetische Theorie soll er danach in wesentlichen Zügen umgeschrieben haben.

Nach Auschwitz kein Gedicht mehr schreiben und vorher auch nicht. Dat hamwa gerne! Adorno und Horkheimer, Scheiße gottverdammte, Rösner und Degowski haben mehr für unser Land getan. Das muss doch mal ausgesprochen werden.



Kanarienvögel als Propheten:

49

Stör!

Also, wo sind wir angekommen, richtig!

Der Kritische Theoretiker beschäftigt sich mit der Gesellschaft, aber wenn diese was von ihm will, rettet er sich in Fremdwörter, in Ausflüchte, völlig unfähig, auch nur ein überzeugendes Argument zu erläutern. Er drückt sich gewählt aus. Man redet gerne, doch mit der Informationsübermittlung hapert es gewaltig. Das Bekannte durchs Fremde unbekannt machen. So sieht's doch aus.

Zum Bücherlesen ist er geboren. Zu nichts anderem. Wenn er sich mit Religion beschäftigt, dann hat er Bücher darüber gelesen, sonst hat er keine Ahnung. Glaubt wohlmöglich selbst an den lieben Herrgott. Der Kritische Theoretiker ist Geistmensch, beim Kacken verleugnet er sich.

Und mit der Moral ist es auch nicht weit her, alle meistens ausgemachte Arschlöcher. Gleichheit und Freiheit, ja aber bitte schön, das ist schnell erklärt. Spezialthema! Das hat man ja studiert, ein bisschen jedenfalls.

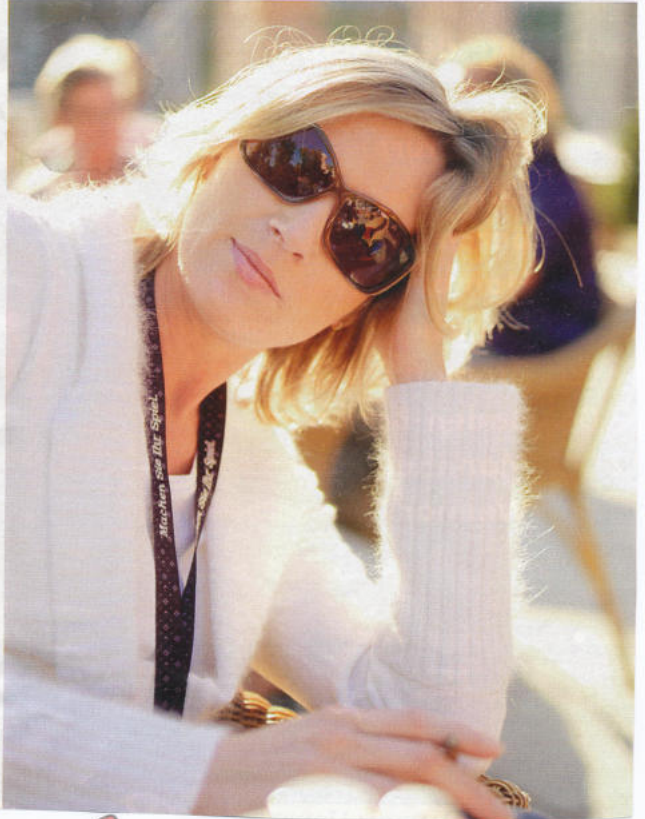
Mit der Philosophie gleich mitten drin, bei der Sache. Die Wahlsprüche feinsäuberlich auswendig gelernt. Alle Menschen sind gleich, das behauptet die geistige Elite, ohne Rot zu werden. Und warum meckern, mir geht es doch auch gut. Aber der Auftrag, die Mission, das Steckenpferdchen, die Berufung, die ist die edelste, die vorbildlichste überhaupt auf der Welt. Darum auch geistige Elite. Jetzt kommt's ganz dicke: Die Intellektuellen befreien durch ihre Schlauheit die Armen und Schwachen aus den Fängen der Bösen. Prost Malzeit, Boaa! Das will ich auch!

Es muss doch mal klar und deutlich gesagt werden: Das gehört selber er mal eingesperrt. Und Herr Professor, heute wieder Überstunden gemacht als Vorsitzender der Ethikkommission. Zusammen Mit Freiherr von Fußpilz die Grundsätze der Gefangenenbehandlung im Kriegsfall ausgearbeitet. Und dann kommt raus, dass im Krieg dagegen verstoßen wurde. Ja, aber so ein Skandal! Vielleicht waren die Grundsätze nicht genaustens formuliert.

Aber! Keine Kritik ohne Selbstkritik. Da ist was Wahres dran! Hosen runter, Prügelparade, jeder muss zeigen was er hat! Raus aus der Uni und rein in den Dreck. Kommen wir mal zum Resümee.



**SIE IST GUT. WARTET, WENN ES GEBOTEN IST, SPIELT AGGRESSIV, WENN KEINER DAMIT RECHNET**



Sie Kackt im Stehen

Ohne Beruf, ohne kritiklose Anhänger, die mit Diplomen bestochen werden und denen man das Blaue von Himmel verspricht, ohne die Zirkel von Freunden, die keine Freunde sind, ohne die irrationale Autorität bleibt nicht viel übrig, nichts zum Anfassen. Es bleibt allein das Wort, das uns überzeugen sollte, doch nackt entkleidet zeigt es seinen wahren Sinn. Es ist bloßes Rauschen, eine Eigenschaft der gesellschaftlichen Stellung selbst. Der Grundstein und das Wesen der geistigen Elite ist das Elitäre, nicht der Geist. Er ist notwendiges Übel. Wie gerne würde die geistige Elite auf den Geist selbst verzichten.

Inszenieren wir einen zwangsläufigen Selbstmord. Was uns anheim fällt, ist der kleine Schubser. Der kleine Anstoß zum Denken, wenn's auch im freien Fall ist. Und aus welcher Perspektive wir das alles begutachten, ist ja wohl sonnenklar. Wenn wir wollten, wir könnten dem Lieben Herr Gott auf die Glatze spucken. Er hat nämlich eine, sitzt gleich da unten, unter uns in unserer Nähe.

Die Geschlechtsorgane der Frau werden von der Medizin so genau beobachtet wie kein anderes Organsystem. Doch nicht jede Behandlung tut uns wirklich gut. Wir Frauen müssen deshalb Expertinnen in eigener Sache werden!

## Konfiguration und Kackreiz.

Beim Kacken entlarvt sich der Mensch. Er legt sein Ei. Und dieses goldene Ei legt er nur, wenn er sich in seinem magischen Feld befindet, in dem er an das Scheißen gewöhnt ist, wenn er es ungestört und langsam ausbrüten kann.

Ist er nicht in diesem Feld der Entspannung, dann kackt er nicht. Das nennt man die Feldtheorie des Kackens.



Ist der Schiss aber erst mal in der Hose, bleibt kein Auge trocken.

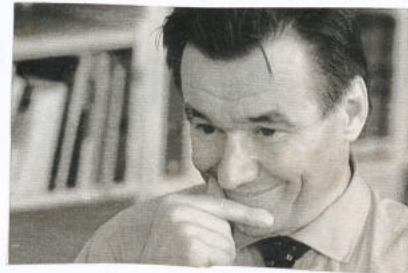


Diese sozial konfigurierte Ladehemmung ist nichts Ungewöhnliches. Seitdem die Menschheit auf zwei Beinen stehen kann und den Kopf hoch erhoben



trägt, unterliegt sie dem Gesetz der negativen Umkehrung. Der Geist plagt sich mit der Internalisierung der verschobenen Ausscheidung: „Horror vacui“ im Arsch – die menschliche Konstante.

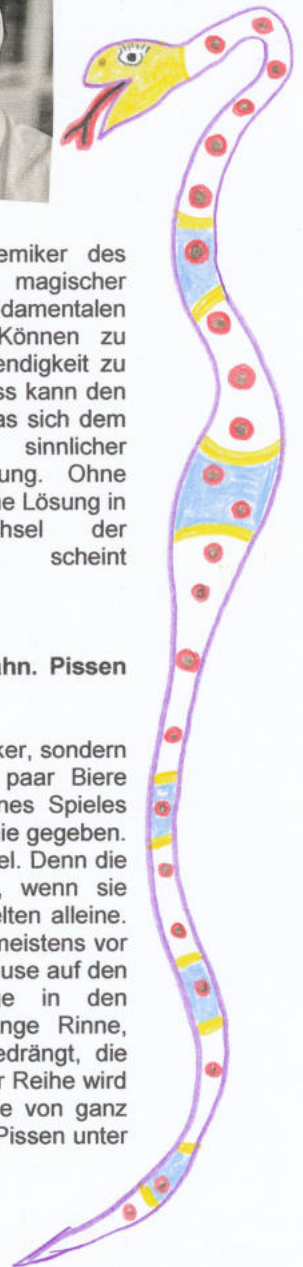
So verwundert es nicht, dass schon die Vorsokratiker ihren geistigen Faden um die Ausscheidungen webten, sie kokonartig einhüllten, ohne jedoch der Sache je hinreichend auf den Grund gegangen zu sein. Gerade das zentrale philosophische Problem, das Paradoxon von Leib und Seele, die konkrete Sitzung und ihre zeitliche Gebundenheit, wurde nie ganzheitlich begriffen, am eigenen Körper geistig erlebt. Lieber spiegelte man das Unverständene in abstrakte Ferne. Das hat einen Lernprozess verhindert.



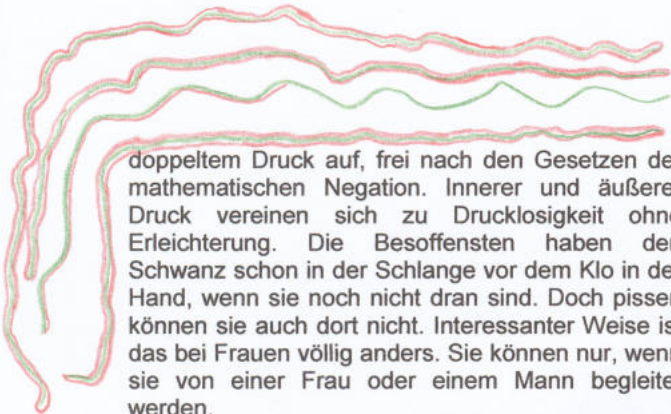
Auch heute noch leiden die Akademiker des Geistes an Verstopfung, an magischer Kackhemmung, ohne den fundamentalen Zusammenhang von Müssen und Können zu erahnen. Der Kot ist ihnen aus Notwendigkeit zu Kopf gestiegen. Aber der geistige Schiss kann den echten, den wahren nicht ersetzen. Was sich dem Geist verschließt, verlangt nach sinnlicher Wachsamkeit, nach sinnlicher Öffnung. Ohne teilnehmende Beobachtung scheint keine Lösung in Sicht. Ein heuristischer Wechsel der Aggregatzustände der Scheiße scheint unausweichlich.

### Subjektiver Kackreiz und Massenwahn. Pissen impossible.

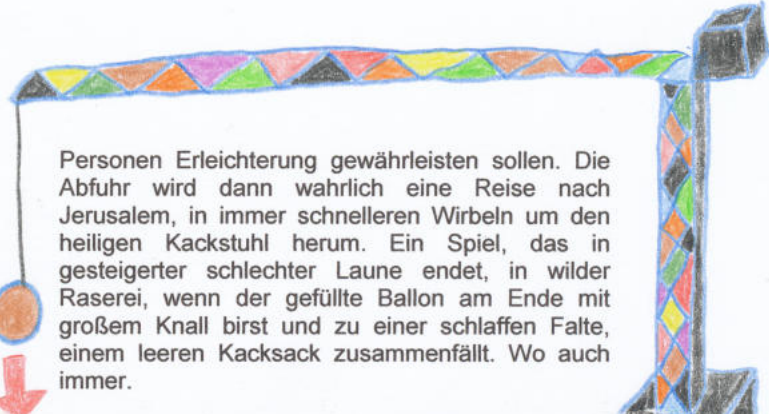
Im Stadion trinkt nicht nur der Akademiker, sondern auch der gemeine Mann gerne ein paar Biere mehr. Die vollen Neunzig Minuten eines Spieles nüchtern überstehen, das hat es noch nie gegeben. Das liegt nicht nur am langweiligen Spiel. Denn die meisten Männer können nur pissen, wenn sie alleine sind und im Stadion ist man selten alleine. So gehen die Träger der vollen Blase meistens vor dem Pfiff zum Klo und starren in der Pause auf den leeren Rasen. Bei dem Gedränge in den Pisshäusern kein Wunder - eine lange Rinne, hundert Mann stehen davor, dicht gedrängt, die Ellbogengesellschaft, selbst aus zweiter Reihe wird geschifft. Da schnürt sich jede Kanone von ganz alleine zu. Folglich hebt sich auch das Pissen unter



59.2



doppeltem Druck auf, frei nach den Gesetzen der mathematischen Negation. Innerer und äußerer Druck vereinen sich zu Drucklosigkeit ohne Erleichterung. Die Besoffensten haben den Schwanz schon in der Schlange vor dem Klo in der Hand, wenn sie noch nicht dran sind. Doch pissen können sie auch dort nicht. Interessanter Weise ist das bei Frauen völlig anders. Sie können nur, wenn sie von einer Frau oder einem Mann begleitet werden.

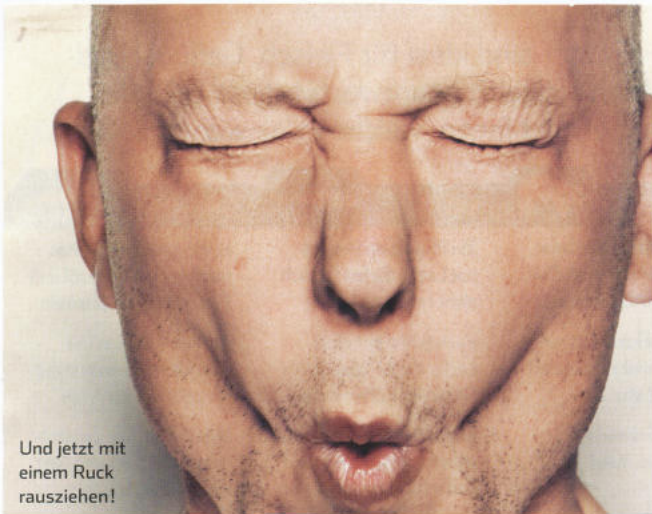


Personen Erleichterung gewährleisten sollen. Die Abfuhr wird dann wahrlich eine Reise nach Jerusalem, in immer schnelleren Wirbeln um den heiligen Kackstuhl herum. Ein Spiel, das in gesteigerter schlechter Laune endet, in wilder Raserei, wenn der gefüllte Ballon am Ende mit großem Knall birst und zu einer schlaffen Falte, einem leeren Kacksack zusammenfällt. Wo auch immer.

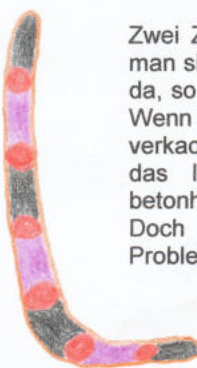


#### Kackreiz und Bauordnung.

Schlösser ohne Schlüssel, Türen ohne Schlösser, Häuser ohne Türen – da wird das Scheißen schnell zum Furz, das Pissen schnell zum Schweißausbruch.



Und jetzt mit einem Ruck rausziehen!



Zwei Zimmer, ein Flur, die Wände so dick, wenn man sie nicht anschaut, glaubt man, sie seien nicht da, so unmittelbar dringen die Geräusche ans Ohr. Wenn das Klo so gebaut ist, hat es der Architekt verkackt. Mit jeder Sekunde wird an solchem Ort das Ich, das Selbst, das Innere zu einem betonharten Haufen.

Doch auch gut gedämmte Klohäuser können Probleme machen. Nämlich, wenn sie für mehrere

## Wichtige Frage: Was tun gegen die Folgen der Schwerelosigkeit?



Jede Kackkonfiguration arbeitet am Besten automatisch. Sie passt sich so allen gegebenen Situationen an und macht jedwedes Denken hinfällig. Einzig allein die Durchfallattacke stört diesen autogenen Anpassungsmechanismus und bildet eine Wissenschaft für sich. Sind die Bedingungen des Kackens im Verhältnis zur Nötigkeit der Darmleerung relativ stabil, werden in der Regel die Stunden des Vormittags zum Scheißen genutzt.

Verschiebt sich die Kackkonfiguration in Richtung Nötigkeit bei gleichzeitiger Absenkung der Präliminarien, dann versagt das Kacken von alleine den Dienst am Loch und nichts passiert. Wenn es klappt, dann presst man mit letzter Kraft, mit der Angst, die Leiste könnte brechen, eine Kaffeebohne aus dem Arsch, die leicht wie Stroh oben auf dem Wasser schwimmt. Das Spülen bringt keine Erleichterung. Verbittert, um den Schiss betrogen, strolcht man dann umher und denkt sehnsüchtig an die sprudelnden Fontainen grenzenloser Ungezwungenheit, an die Zeit des langsamen Absacken eines Zentners, goldener Orgasmusblitz.

In freier Natur arbeitet die automatische Kackkonfiguration meistens fehlerfrei. Wandert man umher und es wird eiliger, dann stellt man sich vor eine Gelegenheit und hört in sich hinein, lauscht seinem Inneren, ob denn dort einer scheißen mag. Es regt sich ein wenig. Die Stelle überzeugt nicht, der Kackreiz ist wie vom Winde vertrieben. Nur ein Paar Schritte zurück und da ist er wieder, jetzt drängt er an die frische Luft. Ist die richtige Stelle gefunden, sollte man schnell die Hose herunter und alles von ganz alleine zu Boden rutschen lassen. Der Haufen fällt leblos zwischen die Knie.

#### Notizen zur Schwimmscheiße.

Schwimmscheiße schwimmt wie ein Schokoriegel auf der Milch, warum geht sie nicht unter?



„Ich habe ein Wrumm-wrumm-Syndrom“

Jedes Mars kann man runterspülen, doch Schwimmscheiße ist scheinbar leichter als Luft, sie ist eine innige Beziehung zum unterdrückten Furz eingegangen. Das wird es sein!

Am Geruch eines Furzes wie an der Form des Haufens erkennt man die Verkrampftheit der Seele. Ist der Mensch verkrampft, dann stinkt der Furz nach Tod und der Haufen ist breiig.

Doch am schönsten ist es zu Hause. Da sitzt man, lauscht verträumt einem von John Coltrane gespielten Song von Duke Ellington und genießt einen aus den Polsterkissen hervorsteigenden Furz. So eine einmalige Stimmung gibt es nur ganz selten, die totale private Glückseligkeit.

Kacke  
verdammt



WEICH & LOSE

53



Schichtvulkan: Snæfell. Hekla. Gefördert werden Lava und Aschen, der Gasanteil ist hoch, die Lava zähflüssig



Caldera: Askja. Einsturzkreter als Folgeerscheinung einer Magmakammer, die durch eine Eruption völlig entleert wurde



Eruptionsspalte: Laki. Aneinanderreihung zahlreicher Magmakanäle: Lava und Aschen werden gemischt gefördert



Pseudokrater: am Mývatn. Entstanden durch die explosionsartige Verdampfung von Wasser unter einem Lavastrom



Explosionskrater: Hverfjall. Ringwall, der auf den einmaligen Ausbruch eines gasreichen Gemischs zurückzuführen ist (Maar)



Schildvulkan: Skaldbreidur. Die Lava ist gasarm, dünnflüssig und schnellfließend, die Flanken sind daher sehr flach

